Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Hennen. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Fl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 136. (Zweites Blatt.) Samstag, 20. Juni 1891. (Silverius.) XVIII. Jahrgang.

)(Der heilige ungenähte Rock zu Trier.

(Nachdruck verboten.)

Es war am letzten Tage der General-Versammlung der Katholiken Deutschlands zu Trier 1887, als der hochwürdigste Bischof von Luxemburg, zu Bischof Felix Korum von Trier gewendet, der Bitte und frohen Hoffnung Ausdruck verlieh: „Es möchte der katholischen Welt wieder einmal beschieden sein, das verehrenswürdige Kleid unseres Heilandes begrüßen zu dürfen". Die freudige Zustimmung und Begeisterung, welche sich in der damaligen Versammlung kund gab, sie pflanzte sich fort durch das ganze katholische Deutschland und darüber hinaus. Heute hat dieselbe ihre Befriedigung erhalten durch das vortreffliche Hirtenschreiben des hochwürdigsten Bischofs Korum, welches die feierliche Ausstellung für dieses Jahr zusagt; der Beginn der Feier ist inzwischen durch Verordnung des General-Vicariats zu Trier auf den 18. August festgesetzt worden.

Bei den besonders durch den Culturkampf stark geförderten confessionellen Gegensätzen, bei dem Hasse auch, den der Geist der Zeit gegen alles Religiöse hegt, darf es uns nicht Wunder nehmen, daß eine so eminente Kundgebung katholischen Lebens, wie sie die feierliche Ausstellung des heiligen Rockes seit alter Zeit mit sich bringt, auf gegnerischer Seite nicht ohne die gewohnten Ausbrüche des Hasses und der Verläumdung werde vorübergehen.

So hat denn gleich anno 1887 der Hofprediger Stöcker in seiner von ihm redigirten ‚Deutschen evangelischen Kirchenzeitung' versucht, die protestantische Streitlust gegenüber dem vom Bischofe von Luxemburg aus dem Herzen der deutschen Katholiken gesprochenen Wunsche, zu entfesseln und — sich selbst durch vollständige Unkenntniß der Sache zu blamiren. Heute, wo die Ausstellung beschlossene Sache ist, fehlt natürlicher Weise die Hetze mit der Verläumdung im Bündniß nicht, um die heiligsten Gefühle nicht nur der Katholiken, sondern auch jedweden nachdenkenden Christen überhaupt auf's Tiefste zu verletzen. Daß auch hier der hinlänglich bekannte „Evangelische Bund" im Vordergrund der feindlichen Bogenschützen steht, braucht kaum gesagt zu werden. Er hat schnell eine bereits etwas früher geschriebene Nummer seiner Flugschriften zur Hand genommen und „zur Feier des Tages" in zweiter durchgesehener Auflage erscheinen lassen.

Daß hierbei auf die wichtigen neuen Forschungen, insbesondere auf die die Frage in vollständig verändertem Lichte erscheinen lassenden amtlichen Protokolle der im vorigen Jahre stattgehabten Untersuchung, irgendwelche Rücksicht genommen wäre, ist zuviel verlangt von Leuten, welche nur das „calumniare audacter, semper haeret aliquid" (Nur zu verläumdet, es bleibt immer etwas hängen) kennen. Wie nun einmal derartige Broschüren, mit denen die Erzeugnisse der protestantischen und religionsfeindlichen Presse auf gleicher Stufe stehen, nicht den Anspruch auf wissenschaftlichen Werth erheben, so können wir sie ruhig sich selbst überlassen; solche Hetze, die der Grundlage entbehrt und nur auf den schwachen Stelzen der Unkenntniß und des Vorurtheils einhergeht, zerfällt schließlich in sich selbst.

Es kann nicht Zweck dieser Zeilen sein, in eine rein wissenschaftliche Untersuchung über den hl. Rock zu Trier einzutreten, wer solches sucht, dem stehen die neuesten eingehenden Schriften des P. Beissel S. I. „Geschichte des hl. Rockes", 2. Aufl., Trier Paulinusdruckerei, und ebendaselbst „Der hl. Rock" im Auftrage des hochw. Bischofs von Trier, herausgegeben von Dr. C. Willems, zur Verfügung. Immerhin aber nehmen diese Zeilen es für sich in Anspruch, auf den Resultaten der neuesten Forschungen zu fußen. Sie wollen lediglich dem überzeugungstreuen Katholiken ein Wegweiser sein in dieser, von den Gegnern so vielfach angefeindeten Sache. Fern der Polemik sollen sie dennoch Alles enthalten, was zur Widerlegung der landläufigen Einwürfe nothwendig erscheint.

Treten wir also dem hl. Rock, wie er zu Trier der Verehrung der Gläubigen ausgestellt wird, näher.

Beschreibung des hl. Gewandes.

Es ist nun zuerst nothwendig, zu wissen, welchen Gewandtheil des Heilandes das in Trier gezeigte Heiligthum repräsentirt. Zu diesem Behufe ist es nothwendig, daß wir uns die Kleidung der Israëliten zur Zeit der Erlösung etwas näher ansehen. Dieselbe bestand, wie die Archäologen uns übermitteln, für die besseren Stände, in deren Tracht Jesus auftrat, aus einem Unterkleide, einem Oberkleide (der Tunica) und dem Ueberwurf (dem Mantel). Wir haben es nun hier offenbar mit dem mittleren Kleidungsstücke zu thun, der Tunica, wie denn diese letztere Bezeichnung auch von der Apostel-Geschichte bis auf den heutigen Tag diesem Kleidungsstücke beigelegt wird, nur auf dieses läßt sich der Ausdruck tunica inconsutilis (ungenähter Rock) beziehen. Den Anforderungen, welche man an ein solches Gewand in Bezug auf Form, Stoff, Länge ꝛc. stellen muß, entspricht auch der Trierer h. Rock vollkommen, wie die im vorigen Jahre unter Hinzuziehung von tüchtigen Archäologen stattgehabte Untersuchung bekundet.

Gehen wir nun zu einer anderen grundlegenden Frage über: Worin besteht die zu Trier gezeigte Reliquie? Konnten bisheran, vor der gedachten Untersuchung vom vor. J. darüber Zweifel obwalten, ob man es, nach der falschen Ansicht des Domcapitulars v. Willmowski etwa nur mit einem Theile des heiligen Gewandes zu thun habe, oder ob das Gewand den Gläubigen direkt oder nur unter einer Schutzhülle gezeigt werde, so sind aber diese Zweifel nach dem Protokolle der Untersuchung nicht mehr möglich. Es steht fest nach dem Protocolle vom 7. und 8. Juli 1890, daß es sich um das ganze Gewand, wenn auch im Laufe der Zeit lückenhaft geworden, handelt; daß ferner dasselbe in einem aus weichem Seidengewebe bestehenden Schutzgewande aufbewahrt und den Gläubigen gezeigt wird. Schließen wir auch hieran schon gleich an, daß die Untersuchung des eigentlichen Gewandes die Trierer Tradition vollkommen bestätigt, indem sie bezeugt, daß nichts vorgefunden, was ihr widerspräche (so lautet das vorsichtige, strengwissenschaftliche Urtheil).

Gewiß wird der freundliche Leser nun die Frage aufwerfen, wie sieht das hl. Gewand denn aus? Bei dem hohen Alter, welches die ehrwürdige Reliquie aufweist, läßt sich hierüber nicht viel sagen. Das Protokoll belehrt uns, daß es ein ungemustertes, bräunlich gefärbtes Gewebe ist (wohl ursprünglich weiß, durch die Temperatur gebräunt), allem Anscheine nach aus Leinen oder Baumwolle.

Was nun die Haupteigenschaft des Rockes angeht, daß er nämlich, wie übereinstimmend alle vier Evangelisten hervorheben, aus einem Stück und ohne Naht sei, so bestätigt die Untersuchung vollkommen, daß dies bei dem Trierer hl. Rock der Fall sei, indem das Protokoll besagt, daß von einer ursprünglichen Naht nichts zu entdecken gewesen sei. Soviel belehren uns über das Kleid des göttlichen Heilandes die jüngsten Untersuchungen. Wenn wir nun auch in Kürze auf das eingehen wollen, was uns frühere Zeugen, besonders aus dem Jahre 1844, über den hl. Rock berichten, so müssen wir dabei die Möglichkeit in Betracht ziehen, daß diese vielleicht nicht sowohl das Kleid selbst, als seine Hülle gesehen haben. Aus diesem letzteren Umstande erklärt sich auch das, was vielfach bis in unsere Tage von einem bunten, purpurfarbenen, mit Figuren versehenen und Seide durchwirkten Kleide geschrieben wurde, welche Umstände die Gegner gierig aufhaschten, um zu beweisen, daß der in Trier gezeigte Rock nicht der echte sein könne, weil er den Verhältnissen zur Zeit der Erlösung nicht angepaßt sei.

Auch mit diesen Einwürfen ist durch die vorigjährige Untersuchung aufgeräumt worden.

Doch kommen wir zu unserm Trierer hl. Rock zurück. Derselbe ist nach den oben erwähnten Aussagen ein 5 Fuß langes, hembartiges Gewand. Die bedeutende Länge, welche manchem Gegner ein willkommener Stein des Anstoßes war, erklärt sich durch den Umstand, daß derselbe an der Lende durch einen Gürtel aufgeschürzt wurde; die so entstandene Tasche wurde, wie in der heil. Schrift mehrfach erwähnt, zum Aufbewahren von Gegenständen benutzt. Was die Farbe angeht, so berichtet uns ein Tuchfabrikant J. B. Ney, welcher als Ehrenwache bei der letzten Ausstellung (1844) fungierte, übereinstimmend mit dem Befunde der bischöfl. Commission, daß sie nicht, wie die Gegner es gerne haben möchten, eine künstliche, sondern „eine natürliche Farbe des Urstoffes" ist. Er sagt ferner: „Der Urstoff aber, woraus der hl. Rock gefertigt ist, scheint in's Holzbraune zu schattieren." Was den Stoff angeht, so besagt derselbe Augenzeuge, der zugleich Sachverständiger ist und mit einem Vergrößerungsglase Untersuchungen anstellte, daß derselbe aus feiner Wolle besteht, was sich wiederum mit dem neuerlichen Befunde unschwer vereinigen läßt. Es gibt nun auch auf katholischer Seite Beschreibungen des hl. Rockes, welche mit diesem in scheinbarem Widerspruche stehen, doch ist dafür die Erklärung darin leicht gegeben, daß man nicht den eigentlichen Rock, sondern den alten Ueberzug oder den in Gaze eingehüllten Rock gesehen hat. Nach diesem glauben wir das Gewand selbst verlassen zu dürfen und wenden uns seiner Geschichte zu.

Legende und Geschichte des hl. Rockes.

Der Legende nach ist der ungenähte hl. Rock von der allerseligsten Jungfrau Maria selbst gewebt, wie ja die ältesten Kirchenväter mehrfach (ebenso auch das Proto-Evangelium des heil. Jakobus des Jüngeren) hervorheben, daß diese eine geschickte Weberin gewesen sei, in welcher Eigenschaft sie auch im Tempeldienst vom Hohen-Priester verwandt worden sein soll. Bekannt ist auch die Legende, nach welcher das Kleid bereits in den Jugendjahren des göttlichen Kindes angefertigt und mit diesem gewachsen sein soll. Die erste sichere

---

Der König der Einbrecher.

Original-Erzählung

von

Wilhelm Koch.

2) (Fortsetzung.)

„Die Zeitung ist sehr liebenswürdig," nahm jetzt der Mann mit dem weingerötheten Gesichte das Wort, „daß sie unsere Namen verschweigt."

„Sehr einfach," lachte James Brown, „man kannte die Namen nicht! Aber der Bericht ist noch lange nicht zu Ende; hört, was wir noch Alle auf dem Kerbholz haben. Nach diesen drei Jahren, heißt es, nahm Porter seine Thätigkeit wieder auf und vollführte alsbald seine kühnste That. Die Manhattan-Bank in Broadway war das Opfer. Die der Straße zugewandten großen Spiegelscheiben waren unverdeckt; die ganze Nacht über blieb das Banklocal hell erleuchtet, so daß es von jedem Vorübergehenden und von der Polizei vollständig übersehen werden konnte. Niemand konnte in dem Banklocal unbeachtet bleiben, und ein Einbruch schien daher ganz und gar unmöglich. Und doch wurde er ausgeführt! Porter wählte dazu einen Sommermorgen und wartete mit der Ausführung der That bis zum ersten Tagesgrauen. In dem Hause, in welches die Bande während der Nacht vom Hofe aus eingebrochen war, schlief der Kassendiener mit seiner Frau. Beide wurden überfallen, gefesselt und geknebelt, nachdem sie die Schlüssel zur Eingangsthür in das Banklocal abgeliefert hatten. Als der Tag anbrach, begab sich einer der Einbrecher im Arbeitsanzuge des Kassendieners, versehen mit Kehrbesen und Staubtuch, in das Banklocal, brehte dort, wie es zu dieser Stunde die Gepflogenheit war, das Gas aus und fing an, das Zimmer zu reinigen. Im Dämmerlicht stahl sich nun Porter mit seinem andern Helfershelfer ein und begann sein Werk, wobei der Pseudo-Hausmeister, der sich beständig bei den Fenstern zu schaffen machte, stets das Herannahen von Passanten und Polizei avisirte. In einer kleinen halben Stunde war das Werk vollendet und die Hauptkasse ausgeleert, was den Dieben etwa 800000 Dollars einbrachte. Porter wurde einige Stunden später, als man den Diener und seine Frau geknebelt aufgefunden, verhaftet; aber beweisen konnte man ihm abermals nichts, doch schüchterte man ihn so ein, daß er seinen Antheil an der Beute — 400000 Dollars — gegen das Versprechen des freien Abzugs aus Amerika, aushändigte. Porter, oder vielmehr O'Brien, wanderte nach England aus, und ließ sich da als „Mr. Morton" nieder. Die New-Yorker Polizei war ehrlich genug, seine Ankunft in Scotland-Yard zu avisiren, und Morton wurde von dem ersten Augenblick, wo er seinen Fuß auf englischen Boden setzte, sorgsam überwacht. Er kam mit beträchtlichen Mitteln an, miethete ein hübsches Haus in Kensington und lebte als „amerikanischer Rentier" sehr behäbig. Er ging als „Gentleman" gekleidet, hatte sehr gewählte Umgangsformen und wurde Mitglied eines angesehenen Westend-Clubs. Die Polizei ließ ihn aber nicht aus den Augen. Trotzdem verschwand er oft plötzlich, und manchmal wußte man für Wochen nicht, was aus „W. Morton, Esqu." geworden. Endlich fand man aus, „daß er auf dem Continent reise" — zur großen Beruhigung von Scotland-Yard. Höchst auffälligerweise fielen die Meldungen über große Einbruchdiebstähle in continentalen Städten stets mit der Abwesenheit Mr. Morton's von London zusammen, und Scotland-Yard schrieb ihm direct den vor einigen Jahren in einem Wiener Juwelengeschäft während eines Sonntags vom Nachbarhause aus vollführten Einbruchsdiebstahl, bei dem Schmucksachen und Edelsteine im Werthe mehrerer hunderttausend Gulden gestohlen wurden, ebenso zu, wie den einige Tage später in München vollbrachten ähnlichen Diebstahl bei Thomaß. In München war man Morton auf der Spur; er entkam jedoch, und seine in England angestrengte Verfolgung blieb erfolglos. Er lebte wieder ruhig in Kensington als Gentleman, verkehrte fleißig in dem Club und gewann viele Freunde in der besseren Gesellschaft. Jetzt ist er abermals seit einiger Zeit verschwunden, und die Polizei hat sich vergebens bemüht, seine Spur aufzufinden. Man befürchtet, daß er sich irgendwo in London verborgen halte und einen großen Anschlag auf eine der Londoner Banken plane. Die größten Vorsichtsmaßregeln waren getroffen, alle Banken gewarnt worden, aber man hat jetzt begründete Ursache, zu vermuthen, daß er England wohl auf immer verlassen hat. Die von O'Brien oder Morton gestohlenen Werthe beziffern sich auf viele Millionen; aber man würde dieselben gern verschmerzen, wenn man die Gewißheit hätte, daß man vor dem Verluste weiterer Millionen gesichert sei."

„Sehr großmüthig," lachte O'Brien, — denn die Hünengestalt war Niemand anders, als der berüchtigte Einbrecherkönig; „eine wirklich interessante Biographie, die nur in einigen Punkten der Ergänzung und Berichtigung bedürfte. Aber die ehrlichen Leute, die sich so viel mit mir beschäftigen und mir am liebsten Gelegenheit gäben, in einer stillen Zelle über meine Vergangenheit nachzudenken, haben Recht; sie sollen in Zukunft nichts mehr zu fürchten haben, wenn dieser letzte Plan gelingt."

„Es ist auch mein fester Entschluß, William," nahm sein Gefährte mit dem burgunderrothen Gesichte das Wort, „das Kunsthandwerk dran zu geben und mich an irgend einem schönen Punkte in Deutschland niederzulassen. Ich habe ordentlich Heimweh nach dem Lande und auch nach meinem Kinde, das jetzt ein stattliches Mädchen von achtzehn Jahren sein muß."

Der blasse James, ein ehemaliger Advokatenschreiber aus New-York, lächelte höhnisch, während O'Brien seinen Spießgesellen auf die Schulter schlug und sagte: „Mensch, Du wirst ja ordentlich sentimental. Aber so sind die Deutschen; sie mögen noch so lange in der Fremde gewesen sein und das Glück mag ihnen noch so sehr gelacht haben, das Heimweh verlieren sie nie! Also ein Töchterchen hast Du, Robert, das ist ja allerliebst; wäre vielleicht eine Frau für mich, denn ich will ja auch solid werden, und als Dein Kind hätte sie ihrem Manne nichts vorzuwerfen. Lebt auch Deine Frau noch? Hast ja einmal so etwas verlauten lassen."

„Weiß nicht," brummte Robert; „von ihr will ich auch nichts wissen, nur mein Kind, meine Johanna, nehme ich zu mir . . . Aber was wir da schwätzen, sind einstweilen noch Zukunftspläne; die Hauptsache ist, daß wir an die Gegenwart und an unser Geschäft denken."

„Robert hat Recht," versetzte William; „ich werde in den nächsten Tagen die Gegend auskundschaften, und dann gehen wir an die Arbeit. Wie ich zuverlässig weiß, hat die englische Bank vor einigen Tagen mehrere Millionen erhalten, die für die Verwaltung Aegyptens bestimmt sind. Aber die Sache ist schwieriger, als ich glaubte, und wir müssen unsern Plan ändern. Das Bankhaus liegt vollständig frei, ein Posten spaziert Tag und Nacht um dasselbe herum, — mit unseren alten Kunstgriffen ist hier nichts zu machen, wir müssen einen neuen ersinnen."

Seine Helfershelfer nickten beifällig, aber sie zweifelten nicht, daß O'Brien das Richtige schon treffen werde.

Das englisch-ägyptische Bankhaus war ein massives Gebäude in Quadratform, aus schweren Quadern aufgeführt und mit stark vergitterten Fenstern versehen. Im Erdgeschoß befanden sich die Kassenzimmer, gewölbeartige Hallen, die fast an mittelalterliche Burgverließe erinnerten. Die Eisenschränke, welche die Schätze bargen, waren in die Wand eingemauert, und die Schlüssel zu denselben besaßen nur der Director der Bank und der Gouverneur; doch war die Einrichtung so getroffen, daß Beide zugleich nur die Thüren öffnen konnten. Vor und hinter dem Gebäude befand sich ein großer Hofraum; östlich dehnte sich ein freier Platz aus, der bis ans Britische Theater reichte, und westwärts war das Haus von einer etwa fünfzig Fuß breiten, viel begangenen Straße begrenzt. Auf der andern Seite der Straße, der Bank gegenüber, befand sich ein Kohlenlager, d. h. ein von Mauern umschlossener Raum, der fast zur Hälfte mit Kohlen angefüllt war, und dessen Eigenthümer, ein Franzose, in einem keineswegs ansehnlichen, aber doch bequem eingerichteten Holzgebäude wohnte. Der Franzose machte gute Geschäfte, denn die kleinen und großen Dampfer, die den Nil und das Meer befuhren, deckten vielfach ihren Bedarf an Kohlen bei ihm, und der Mann hatte die glänzenden Anerbietungen einer Baugesellschaft, welche an Stelle des wenig einladenden Lagers ein Hotel errichten wollte, nach kurzen Verhandlungen zurückgewiesen.

Am folgenden Morgen stand O'Brien, der bei der Bank einen Wechsel eingelöst und Umschau gehalten hatte, vor dem Franzosen. „Sie sind gesonnen," redete er den Kohlenhändler in ziemlich geläufigem Französisch an, „Ihr Terrain hier zu verkaufen?"

„Keineswegs, mein Herr; man hat Sie falsch berichtet. Mein Geschäft blüht derart, daß ein Verkauf ganz unmöglich ist."

„Auf der Welt ist nichts unmöglich, wenn man mit baarem Gelde kommt," versetzte der Amerikaner gelassen. „Wenn Sie aber nicht verkaufen wollen, so werden Sie mir wohl den Raum auf einige Zeit lang vermiethen. Sie finden ohne Zweifel aushülfsweise einen Lagerplatz in der Nähe des Hafens, und wenn Sie denselben auch mit einem Bretterzaun einfriedigen, so sorgen Ihre Hunde schon für die nöthige Sicherheit. Ich aber bedarf für mein Export- und Import-Geschäft, das sich hoffentlich bald abwickelt, eines solchen Raumes wie dieser hier; man hat mich an Sie gewiesen, und ich zweifle nicht, daß wir einig werden. Ich erwarte große Posten Elfenbein, Baumwolle, Palmöl und ähnliche Sachen vom obern Nil, und ein Schiff mit den Gütern, die ich aus Europa mitgebracht, liegt bereits im Hafen und wird gelöscht. Also schlagen

Kunde von dem hl. Rock bringen uns die Evangelien, welche einstimmig besagen, daß nach dem Tode des Herrn die Henkersknechte die Kleider zertheilten, den Rock aber ließen sie ganz, „denn er war ganz ohne Naht“ und warfen darüber das Loos. Wohin der Rock gekommen, besagt uns kein Schriftstück aus alter Zeit, doch liegt es auf der Hand, daß die ersten Christen Alles aufgeboten haben, um sich in den Besitz des Kleides zu setzen, welches so große Wunder, allein durch Berührung seines Saumes, bewirkt hat. Ebenso erklärlich ist es, daß die ersten Christen während der Verfolgung ihren großen Schatz geheim gehalten haben und nicht viel Redens daraus machten. Dies noch um so mehr, als man sich hütete, in den Verdacht zu kommen, man bete gleich den Heiden Gegenstände an; gibt es doch in unserm 19. Jahrhundert noch sattsam Protestanten, welche dieses lächerliche Vorurtheil gegen uns Katholiken nicht abgestreift haben. Wievielmehr damals, als das Christenthum kaum als eine schüchterne Knospe hervorzutreten wagte? Sobald in etwa der Kirche freie Bewegung gestattet ist, setzt auch die bis auf den heutigen Tag constant bestehende mündliche Ueberlieferung, ein als ebenso sicherer Zeuge, wie die geschriebene Geschichte, und berichtet uns über den weiteren Verbleib des hl. Rockes, wie folgt: Die hl. Helena, die Mutter Constantins des Großen, welche zu Trier, wo ihr kaiserlicher Gemahl auch residirte, geboren war, zog bekanntlich in ihrem Glaubenseifer in's heil. Land zum Besuch der heil. Stätten. Die dortigen Christen, vom langen Joche der Verfolgung befreit, jubelten ihr entgegen und suchten ihr auf alle mögliche Art und Weise die Dankbarkeit zu beweisen. In diese Zeit fällt die selbst von den Gegnern unangefochtene Kreuzerfindung; in dieselbe versetzt auch die beständige Tradition der Trierer Kirche die Ueberbringung des Gewandes des göttlichen Meisters vom hl. Lande nach Europa und in die alte Stadt Trier. Wie die h. Reliquie gerade nach Trier kam, braucht nicht mehr besonders erklärt zu werden, nachdem der freundliche Leser erfahren, daß hier die Wiege der Heiligen gestanden. Dies bestätigt uns ein altes Schriftstück, das sog. Sylvester-Diplom, eine Urkunde, in welcher der Papst Sylvester im Jahre 317 den Bischof Agritius von Trier, derselbe, dem die hl. Helena den hl. Rock nebst anderen Reliquien schenkte, zum Primas von Gallien und Germanien ernennt. Die Urkunde lautet:

„Wie im Heidenthum durch eigne Kraft, so ergreife auch jetzt Trier den Primat über Gallien u. Germanien, den Dir schon Petrus*), das Haupt der Kirche, verlieh, den Ich, Sylvester, sein unwürdiger Diener und Nachfolger, durch den Patriarchen von Antiochien, Agritius, Dir erneuere und bestätige zu Ehren der Kaiserin Helena, welche in Trier geboren, die Stadt mit dem aus Judäa mitgebrachten Körper des Apostels Matthias, nebst dem Rocke und dem Nagel des Herrn ꝛc.“

Diese Urkunde, welche bis in die neueste Zeit als Original betrachtet wurde, ist jetzt als solche nicht mehr anerkannt. Uns scheint sie jedenfalls nicht jedweder Grundlage zu entbehren, sie ist vielleicht die Erneuerung einer verloren gegangenen, wie dies ja häufig in alter Zeit geschah. Jedenfalls aber ist sie ein altes werthvolles Zeugniß, welches die Trierer Ueberlieferung unterstützt, sie findet sich seit dem Anfang des 12. Jahrhunderts überall angeführt, ohne daß man gegen ihren Inhalt Widerspruch erhoben hätte, ein Zeichen, daß man damals, wo man mit eben so gründlicher Kritik zu Werke ging, als heute, das von ihr berichtete Faktum für wahr hielt, was sich vor beinahe 800 Jahren wohl besser entscheiden ließ als heute. Die Reliquiensendung der hl. Helena bekräftigt auch eine alte Elfenbeintafel, wohl die Vorderseite eines in Stücke gegangenen Reliquiars, welche die Einbringung der großen, von St. Helena geschenkten Heiligthümer, darstellte. Einige Fachleute nehmen als Jahr der Verfertigung das 4., andere das 5.—7. Jahrhundert an.

Ueber die Zeit bis zum 11. Jahrhundert fehlen uns die schriftlichen Aufzeichnungen, was daraus zu erklären ist, daß die Stadt Trier zweimal durch den Einfall der Hunnen, wie der Normannen im 5. und 9. Jahrhundert zerstört wurde. Daß bei dieser Gelegenheit Manches, was uns Aufschluß geben könnte, verloren gegangen, ist bestimmt anzunehmen. Das einzige Zeugniß, was wir aus diesem Interwalle haben, ist die Schutzdecke, welche den heil. Rock noch heute umgibt.

Die vorigjährige Untersuchung weist diesen Stoff in das 6.—9. Jahrhundert. Vielleicht geht man nicht fehl, wenn man die Umhüllung dem großen Bischofe Nicetius zuschreibt, welcher auch den Trierer Dom aus seinen Trümmern neuerstehen machte, und vielleicht die ganz seinem Zeitalter entsprechende Umhüllung zum bessern Schutz der Reliquien umlegen ließ. Mit Beginn des 11. Jahrh. werden die unumstößlichen Zeugnisse für den h. ungenähten Rock zu Trier häufiger. So begegnen wir in dieser Zeit einer Biographie des heiligen Agritius, des schon mehrfach erwähnten Bischofs, dem die heil. Helena nebst anderen Reliquien den heil. Rock für die trierer Kirche geschenkt hat. Diese Biographie erzählt nicht nur die Reliquiensendung, sondern sie bekundet auch, daß man in jener Zeit es als eine „alte, ganz wahrheitsgetreue Ueberlieferung der Vorfahren“ ansah, daß die Kirche zu Trier den heil. Rock besitze. Der Biograph hat aus wahrheitsgetreuer Quelle erfahren, daß ein frommer Bischof Trier's, als verschiedene Ansichten laut wurden, was der Reliquienschrein berge, beschloß, dieser Meinungsverschiedenheit, ob es die Sandalen, ob das Purpurgewand, oder der heil. Rock sei, durch Erforschung der Wahrheit ein Ende zu machen. Wenn aber der zu Anfang des 11. Jahrhunderts lebende Biograph schon von der Ueberlieferung alter Vorfahren sprechen konnte, so ist man voll berechtigt, den Bestand der Tradition, des Glaubens an den Besitz des h. Rockes zu Trier schon weit früher anzunehmen. Wie schon bemerkt, finden sich von dieser Zeit an häufige Notizen, welche das Vorhandensein des heil. Rockes zu Trier bezeugen. Jedenfalls haben es die damaligen Schreiber mit ihrer Aufgabe gewissenhaft genommen. Würden sie es nicht gethan haben, so hätten die Gegner der Reliquie, und deren hat es zu allen Zeiten gegeben, wohl lauten Widerspruch erhoben. Diesen aber sucht man vergebens bis auf den abgefallenen Priester Ronge, welcher 1844 eine Schmähepistel gegen den damaligen Bischof Arnoldi wegen der Ausstellung des heil. Rockes losließ. An seine Rockschöße haben sich seitdem manche angeklammert. Die liberalen Professoren Sybel und Gildemeister haben auch ein Buch geschrieben, welches nach Wissenschaft aussieht. Sie sind vorzüglich bemüht, zu beweisen, daß auch anderswo als in Trier der heil. Rock gezeigt werde.

Doch mit diesen Herren rechnen wir an anderer Stelle kurz ab.

(Fortsetzung folgt in der nächsten Samstags-Nr.)

*) Einer alten Ueberlieferung nach entsandte Petrus den hl. Maternus, (den die Legende als den aufgeweckten Jüngling von Naim bezeichnet,) mit seinem Stabe nach Germanien, wo er die Kirchen zu Köln, Trier und Tangern (Belgien) gründete.

Vereinigungen für das Wohl der arbeitenden Bevölkerung.

Das erzbischöfliche General-Vicariat zu Köln veröffentlicht in der jüngsten Nummer des ‚Kirchlichen Anzeigers‘ für die Erzdiöcese Köln folgenden Erlaß: Seit vielen Jahren schon hat die hochwürdige Geistlichkeit unserer Erzdiöcese es sich angelegen sein lassen, von christlichem Geiste getragene Vereinigungen der arbeitenden Stände in's Leben zu rufen. In den letzten Jahren, insbesondere seit dem Erscheinen der Encyklica „Humanum genus“ vom 20. April 1884, hat dieselbe sich mit ganz besonderm Eifer dieser mühevollen, aber für das Heil der Seelen so wichtigen Aufgabe unterzogen. Zur Orientirung und Herbeiführung einer einheitlichen Leitung dieser Vereinigungen ist Folgendes zu beachten bzw. zu berichten.

I. Für die Vereine von Arbeitern und jugendlichen Arbeitern sind von dem auf der ersten General-Versammlung der Herren Vereinspräsides der Erzdiöcese im Jahre 1887 gewählten Diöcesan-Comité folgende Normalstatuten festgesetzt worden:

a. Für die Vereine von Männern der arbeitenden Stände jedweder Art: 1. der Verein recrutirt sich aus katholischen Männern der arbeitenden Stände; 2. der Präses ist ein ad hoc von der geistlichen Behörde approbirter Geistlicher; 3. der Verein bezweckt die religiöse und sociale Hebung des Arbeiterstandes; 4. in den Statuten des Vereins darf nicht aufgenommen sein, daß derselbe sich mit Politik befaßt.

b. Für die jugendlichen Arbeiter-Vereine: 1. der Verein muß geleitet werden von einem von der geistlichen Behörde hierzu genehmigten Geistlichen; 2. der Verein muß ganz und gar auf religiöser Grundlage ruhen; 3. der Verein läßt sich die Bildung des Geistes und Herzens angelegen sein; 4. der Verein bietet für Alter und Stand passende Unterhaltungen und Spiele, hält aber möglichst alles fern, was die Vergnügungssucht weckt und fördert.

Um uns über den gegenwärtigen Stand dieser beiden Klassen von Vereinen zu unterrichten, ersuchen wir die Herren Präsides, uns einen Bericht einzusenden, in welchem folgende Mittheilungen enthalten sind: a. Namen des Vereins, b. Datum der Gründung, c. Zahl der wirklichen Mitglieder, d. wie oft Versammlungen stattfinden und e. welche kirchlichen Einrichtungen und Uebungen für den Verein getroffen sind.

II. In verschiedenen Orten der Erzdiöcese bestehen theilweise neben den vorerwähnten Vereinen Marianische Congregationen, die entweder ausschließlich oder vorzugsweise für Mitglieder der arbeitenden Stände, seien es erwachsene, seien es jugendliche Arbeiter, bestimmt sind. Auch über diese wünschen wir nähern Aufschluß, und ersuchen wir die Herren Präsides, uns mitzutheilen: 1. den Titel der Congregation, 2. das Datum der Gründung, 3. die Zahl der Mitglieder bzw. der Approbanden, 4. wie oft die Versammlungen stattfinden, 5. ob die Congregation auch außer der Kirche Vereinigungen ihrer Mitglieder veranstaltet, wie oft, in welchem Local und in welcher Weise, sowie 6. ob und welche Wohlfahrts-Einrichtungen mit der Congregation verbunden sind.

III. Auch für Arbeiterinnen bestehen an verschiedenen Orten der Erzdiöcese Vereine unter geistlicher Leitung, die großentheils mit Haushaltungsschulen bzw. Handfertigkeits-Unterricht verbunden sind. Wir veranlassen die Herren Präsides auch dieser Vereine, unter Einsendung der betreffenden Statuten mitzutheilen: 1. Namen des Vereins, 2. Datum der Gründung, 3. Zahl der Mitglieder, 4. welche religiöse Uebungen des Vereins stattfinden, 5. ob in denselben eine Marianische Congregation besteht, 6. wie oft, zu welcher Zeit, in welchem Locale die außerkirchlichen Versammlungen stattfinden, welcher Art dieselben seien, und wer sie leitet, 7. welcher Unterricht ertheilt wird, von welchen Personen und zu welcher Zeit, sowie 8. ob mit demselben ein Hospiz oder andere Wohlfahrts-Einrichtungen verbunden sind.

Indem wir im Auftrag Seiner Erzbischöflichen Gnaden, unseres hochwürdigsten Herrn Erzbischofs, Hochderen Freude und Befriedigung über die reiche Thätigkeit, welche der hochwürdige Diöcesanklerus auf dem Gebiete des Vereinswesens zu Gunsten der arbeitenden Bevölkerung entfaltet, Ausdruck verleihen — eine Thätigkeit, die in Folge der jüngsten Encyklica des h. Vaters „De conditione opificum“ vom 15. Mai 1891 zuversichtlich noch reichhaltiger und allseitiger sich entfalten wird, bemerken wir zugleich, daß, wie für Gründung einer Congregation die kirchliche Genehmigung unbedingt erforderlich ist, auch behufs Bildung eines bloßen Arbeiter- bzw. Arbeiterinnen-Vereins vorher von dem als Präses in Aussicht genommenen Geistlichen unsere Zustimmung unter Vorlage der Statuten eingeholt werden muß. Die Herren Präsides werden ihren Bericht zunächst dem betreffenden Herrn Dechanten binnen vier Wochen einsenden, welcher denselben sodann mit seinen Bemerkungen uns übermittelt.

Unglücksfälle durch Gewitter.

Die Vermehrung der Blitzgefahr ist eine seit Jahrzehnten beobachtete Thatsache und wurde besonders von Seite einzelner Regierungen und der Versicherungs-Gesellschaften scharf ins Auge gefaßt. Professor Karsten in Kiel hat zu Ende der Siebziger Jahre über diese Angelegenheit ein sehr instruktives Büchlein geschrieben und der Entwaldung und dem sich stets erweiternden Gebrauch des Eisens bei Bauten aller Art sowie der massenhaften Benutzung dieses Metalles bei Bahnen die Häufung der Gewitter zugeschrieben. Telephonnetze gab es zur Zeit der Entstehung des Werkchens von Karsten noch nicht. Mit Bezug auf die jetzt vielfach im Publikum verbreitete Ansicht, daß eine Häufung der durch den Blitz hervorgerufenen Unglücksfälle in den Städten mit der Vermehrung der Drahtleitungen für den Telegraphen- und Telephonverkehr im Zusammenhang stehe, wird der ‚Neuen Freien Presse‘ von fachmännischer Seite geschrieben:

Bekanntlich ist jeder Körper am besten vor Blitzbeschädigung geschützt, der in einem den bezüglichen physikalischen Verhältnissen entsprechenden Bereich eines guten Ableiters sich befindet, welcher eine regelrechte Verbindung mit der Erde, womöglich bis zu jener Tiefe hat, wo das Grundwasser anfängt; noch besser ist die Verbindung mit der Erde dadurch bewirkt, daß die Erdplatten der Ableitungen in fließendes Wasser versenkt werden. Nun ist es eine der wesentlichsten Grundbedingungen sowohl des telegraphischen als auch des telephonischen Betriebes, daß die sogenannten Erdleitungen mit größter Sorgfalt konstruirt werden, und es bilden daher die Drahtstränge des Telegraphen und des Telephons einen eminenten Schutz für die in deren Bereich befindlichen Objekte. Namentlich ist dies bei den sogenannten Dachleitungen der Fall, weil dieselben einen sogenannten „Blitzdraht“ mit sich führen: es ist ein Draht, etwas dicker als die anderen Telephonleitungen, der an möglichst vielen Puncten zur Erde abgeleitet und mit den Auffangstangen der im österreichischen Staatstelephonbau verwendeten Dachständer in bestleitenden Kontakt gebracht ist. Außerdem wollen wir noch hier im Vorbeigehen bemerken, daß in lange Leitungen eingeschaltete Telephone mehrere Stunden vor Ausbruch der Gewitter charakteristische Geräusche wahrnehmen lassen, so daß hierdurch ein Präventivschutz geboten ist.

In Deutschland wird seitens der Reichs-Telegraphen-Verwaltung eine sorgfältige Statistik über die im Gebiete ihrer Telegraphen- und Telephon-Anlagen stattfindenden Gewitterschäden geführt, und daselbst wird allen vorkommenden, besonders aber sehr heftigen oder sonstwie auffälligen Blitzschlägen auf Anordnung des Reichspostamtes ein besonderes Augenmerk zugewendet.

So berichtet das amtliche „Archiv für Post und Telegraphie“ über zwei ganz außerordentlich interessante Entladungen atmosphärischer Elektrizität vom 25. Juli 1890 in Bautzen und vom 19. August v. J. in Pforzheim. In beiden Fällen wird von den berichterstattenden Behörden das Auftreten des selten vorkommenden „Kugelblitzes“ vermuthet; in beiden Fällen wurden Telephondrähte in harte Mitleidenschaft gezogen, da in Bautzen drei Bronzeleitungen auf eine Länge von 150 Metern geschmolzen und in der Pforzheimer Telephon-Anlage von 323 Anschlüssen 158 vom Gewitter zerstört wurden.

Die Darstellung des Verlaufes und der Wirkungen dieser zwei Schläge, welche von den Aemtern und auch von Seiten des Directors des königlich preußischen meteorologischen Instituts in Berlin, Herrn Professor Dr. v. Bezold, gegeben wurde, läuft auf folgendes Ergebniß hinaus: „Die beiden Vorkommnisse bieten insofern noch ein besonderes Interesse, als sie einen Beitrag zur Beleuchtung der Frage liefern, ob das Vorhandensein von Telegraphen- und Telephonleitungen auf die Blitzgefahr einen schädigenden oder schützenden Einfluß hat. In beiden Fällen waren die Blitzschläge äußerst heftige und geeignet, die davon getroffenen Gebäude und deren Insassen in hohem Maße zu gefährden; gleichwohl haben die Entladungen, ohne größeren Schaden anzurichten, den ihnen durch die Leitungen vorgezeichneten Weg zur Erde genommen. Mehr und mehr gewinnt die Annahme an Berechtigung, daß eine Stadt kein wirksameres und eine größere Sicherheit gegen die Blitzgefahr bietendes Schutzmittel besitzen kann, als das über den Dächern ausgebreitete, mit zahlreichen (und guten) Erdleitungen versehene Leitungsnetz der Fernsprecheinrichtung.“

Ueber einen merkwürdigen Blitzschlag, welcher wieder bestätigt, daß im Bette die Blitzgefahr überaus gering ist, da die Federn zu den schlechtesten Elektricitätsleitern gehören, wird aus dem Orte Kochlowitz bei Kattowitz gemeldet. Dort fuhr am Sonntag Abend nach dem „Boten a. d. R.“ ein Blitz in ein Bauernhaus, schlug durch das Dach in ein Zimmer, in welchem die Familie schlief, riß dort mehrere Bilder herunter und ging an der Wand, an welcher das Oberhaupt der Familie schlief, in den Fußboden. Dem Manne, der eine Zeit lang betäubt war, sind die Kopfhaare versengt, außerdem klagt er über heftige Schmerzen in der Hüfte. Die Fensterscheiben in dem Zimmer wurden zertrümmert. Das Merkwürdigste ist, daß die vier Beine der Bettstelle, in welcher der angesengte Mann gelegen hat, sämmtlich vom Blitz zersplittert wurden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 20. Juni.

]:[**Anpreisen von Heilmitteln durch die Presse.** Das Oberlandesgericht in Hamburg hat Polizei-Verordnungen für ungültig erklärt, welche das Anpreisen von Heilmitteln lediglich durch die Presse unter Strafe stellen. Die Preßfreiheit, welche an die Spitze des Preßgesetzes gestellt sei, verbiete die Zulassung und Aufrechterhaltung irgend welcher anderer Präventivmaßregeln gegen die Presse. Nur eine allgemeine Regelung ohne besondere Hervorhebung der Presse sei durch Polizeiverordnung zulässig.

* **Vom Rhein**, 18. Juni. In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. wurde von einem Schiffe auf dem Rheine durch Erbrechen eines Kastens eine größere Geldsumme in verschiedenen Münzsorten gestohlen und zwar: 14 20-Francsstücke (französisch), 1 10-Francsstück, 1 100-Francsschein, 4 Scheine à 20 Frcs., 100 Frcs. in Silber und Kupfer, 1 100-Guldenschein (holländisch), 2 Scheine à 60 Gulden, 1 à 40 Gulden, 20 à 25 Gulden, 1 à 10, 40—50 Gulden in Silber, 1 Schein à 100 Mark (deutsche Reichsmünze), 50—60 Mark in 1- und 2-Markstücken.

△ **Niederauffem**, 18. Juni. Herr Gutsbesitzer Wilh. Auren hierselbst ist für die gesetzliche Amtsdauer von 6 Jahren zum Beigeordneten der Landbürgermeisterei Paffendorf ernannt worden.

+ **Berrendorf**, 18. Juni. Zum Lehrer an der hiesigen Volksschule ist ernannt worden der bisherige Schulamtskandidat Hr. Anton Nett.

Patent-Liste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von **Hans Friedrich**, Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

F. J. Faber in Mechernich bei Aachen, „Verschluß für Kleidungsstücke“. — C. A. Chaineux in Aachen, „Gesteinbohrmaschine“. — A. Bossen in Aachen, „Zwillings-Dampfbügel-Apparat“. — Heinrich Ehrhardt in Düsseldorf, „Verfahren zum Lochen und gleichzeitigen Formangaben von Eisen- und Stahlblöcken in erhitztem Zustande“. — Wilh. Duell in Sürth, „Prüfungsvorrichtung für Bierleitungen“. — Maschinenfabrik-Grevenbroich in Grevenbroich, „Versteifungsrahmen für Kammerapparate“. — Hermann Göbel in Langerfeld-Barmen, „Musterbuch“. — Wilh. Steeger in Bohwinkel, „Windregler“. — Joseph Schiffers in Düsseldorf, „Rahmenförmiger Riemenverbinder mit Krammen- und Stieftbefestigung“.

Ertheilungen:

M. Neuerburg in Köln, „Verfahren und Einrichtung zum Theilen, Klossieren und Auffaugen von in Flüssigkeiten enthaltenen Stoffen“. — J. Lenski in Kempen, „Backofen mit niederlegbarem Rost“. — H. Buchholtz in Aubach bei Neuwied, „Handlaterne“. — C. Kipp in Köln, „Leitradeinstellung bei Geleiswählern“. — H. Geiger in Düsseldorf, „Lüftungsvorrichtung“. — G. Großheim in Elberfeld, „Thürheber mit Feststellung“. — H. Hasenclever in Zurmühle bei Remscheid, „Heft für Bohrer mit versenktem Befestigungsriegel“. — Firma Düsseldorfer-Eisenbahnbedarf vorm. Carl Weyer & Co. in Düsseldorf-Oberbilk, „Sicherheitsvorrichtung für Fräsmaschinen“. — H. Friedel in Düsseldorf, „Absteckgeräth zum Zeichnen von Karten u. dgl.“. — H. R. Kirschbaum in Solingen, „Schleif- und Polirmaschine“. — J. Gaetke in Köln, „Elektrisches Thürschloß“. — C. E. Schulte in Velbert, „Flügelschloß“. — Emmericher Maschinenfabrik und Eisengießerei van Gülpen, Lensing und von Gimborn in Emmerich, „Probezieher an Röstopparaten“.

Sie zu; welchen Miethspreis verlangen Sie für die Woche?“

Der Franzose schüttelte den Kopf. „Es geht nicht, mein Herr.“

„Es muß gehen! Ich stelle Ihnen so viele Mann, als Sie auch verlangen, um die Kohlen fortzuschaffen; Sie können einen Theil auch meinetwegen liegen lassen; aber fordern Sie, meine Gewinn wird groß genug sein, jede Forderung bewilligen zu können.“

Das Angebot war allerdings verlockend; der Franzose kannte eine Stelle unweit des Hafens, wo er sein Lager für einige Monate hätte aufschlagen können, und immerhin konnte er die Forderung ja so hoch stellen, daß er gegen mögliche Verluste geschützt war. „Für vier Wochen würde ich es versuchen,“ sagte er nach einer Weile, „und pro Woche tausend Franken Miethe berechnen.“

Der Amerikaner nickte und legte vier Tausend-Franken-Billete auf den Tisch. „Abgemacht,“ erklärte er und reichte dem Franzosen die Hand.

Zwei Tage später schlug das Export- und Importgeschäft unter der Firma „James Bown“ sein Lager daselbst auf, und der Austausch der Waaren schien ein ziemlich lebhafter zu sein, denn Karren mit Fässer beladen fuhren aus und ein. Daß die Pferde, wenn sie den Hofraum verließen, viel kräftiger anziehen mußten, als bei der Einfahrt, fiel ebensowenig auf als die fremde Person des Kutschers, den die Firma ja möglicherweise schon früher in Dienst gehabt haben konnte. Nach acht Tagen blieb zur nicht geringen Verwunderung der Vorübergehenden das Thor des Lagers geschlossen; aber nur zu bald sollte diese auffallende Erscheinung eine Erklärung finden, welche Aufsehen und Bestürzung in der ganzen Stadt hervorrief. In dem englischen Bankgebäude wurde es plötzlich lebendig; man lief hin und her, steckte die Köpfe zusammen, und der Eine raunte dem Andern eine Nachricht in's Ohr, die mit höchstverblüffter Miene aufgenommen wurde. Höhere und niedere Polizeibeamte erschienen; der Gouverneur, der Bankdirector und der Polizeipräsident fuhren vor, und Gruppen von Menschen bildeten sich vor dem Hause, welche kopfschüttelnd die schier unglaublich klingende Mär vernahmen, daß die Bank um mehrere Millionen bestohlen worden sei.

„Wie ist das möglich,“ hieß es; „hat der Posten denn geschlafen oder steckte er mit im Complot? Von einem gewaltsamen Einbruch ist doch nichts wahrzunehmen!“

Der Raub war Thatsache; der Director und die übrigen Beamten überzeugten sich, daß die eiserne Thür des Geldschrankes, welcher die Hauptsumme enthalten hatte, mit scharfen Instrumenten durchbohrt und durchschnitten und daß der ganze Baarvorrath verschwunden war, während die Einbrecher die Papiere, deren Einlösung mit Gefahr verbunden gewesen wäre, zurückgelassen hatten. Die Art und Weise, wie der Diebstahl ausgeführt worden, blieb keinen Augenblick zweifelhaft, denn in dem Fußboden des Kassengewölbes befand sich eine etwa meterbreite Oeffnung, welche in die Tiefe führte, und von hier gelangte man durch einen regelrecht gebauten Stollen, der unter der Straße herging, in das Holzgebäude des ehemaligen Kohlenlagers. Es lag auf der Hand, daß nur die Inhaber des angeblichen „Export- und Importgeschäftes“ die Diebe sein konnten, sie hatten unterirdisch gearbeitet und die leeren Fässer mit der ausgegrabenen Erde gefüllt und fortgeschafft. Ein solch' verwegener Raub stand einzig da, und den bestürzten und im höchsten Grade betroffenen Beamten blieb vorläufig nichts anderes zu thun übrig, als ein Protokoll über die Sachlage aufzunehmen, die Polizei in Bewegung zu setzen und nach allen Häfen des Mittelländischen Meeres Telegramme aufzugeben. Die englischen Soldaten, welche in der verhängnißvollen Nacht Posten gestanden, erklärten übereinstimmend, weder ein Geräusch gehört noch einen Menschen gesehen zu haben. Man durchsuchte jeden Winkel des Stollens und des früheren Kohlenlagers, nahm Gypsabdrücke von den Fußspuren, die sich in dem weichen Boden vorfanden, und forschte in der ganzen Stadt nach den Räubern, ohne jedoch eine Spur derselben zu entdecken.

(Fortsetzung folgt.)

Gras-Verkauf.

Der diesjährige letzte Grasverkauf findet am **Mittwoch den 24. Juni** im **Kaufhause** hierselbst statt.

Es werden zum Verkaufe kommen die Gräsereien:

1. auf 31 Morgen der Lit. D, welche **nördlich** vom Eisenbahndamme gelegen und mit Nr. 16 bis einschließlich 28 und Nr. 40 bis einschließlich 43 bezeichnet sind;
2. auf 20 Morgen der Lit. D, welche **südlich** vom Eisenbahndamme (zwischen diesem und dem Querdamme) gelegen und mit Nr. 55 bis einschließlich 64 bezeichnet sind;
3. auf 65 Morgen der Lit. C, welche **links** von der Straße nach dem Rheine gelegen und mit Nr. 46 bis einschließlich 78 bezeichnet sind;
4. auf 109 Morgen der Lit. B, welche **rechts** von der Straße nach dem Rheine gelegen und mit Nr. 1 bis 24, 144 bis 148, 150 bis 154 und 156 bis einschließlich 176 bezeichnet sind.

Der Verkauf beginnt **Morgens 9 Uhr.**

Der Wiesenaufseher Bovenschen ist angewiesen, auf Ersuchen die Parzellen vorher zu bezeichnen.

Neuß, den 15. Juni 1891.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Markt** in **Neuenhoven** beginnt am 5. und schließt mit dem 12. Juli. Die Verloosung der Stände für Krambuden findet daselbst am vorhergehenden Donnerstag, den 2. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im Müllenbroich'schen Gasthofe statt; die übrigen Buden und Verkäufer, namentlich auch die Kleidergeschäfte, erhalten ihre Plätze besonders angewiesen.

Das Standgeld beträgt für jeden Tag und Quadratmeter 10 Pfg; von einem Stand von 3 Meter Länge und 2,5 Meter Tiefe auf die Dauer des Marktes mithin 6 Mark.

Bedburdyck, den 15. Juni 1891.

Der Bürgermeister:
Bertrams.

Wiesen-Verpachtung
zu Neuß.

Montag den 22. Juni 1891, Morgens 10 Uhr anfangend, werden bei dem Wirthen Herrn Leuchten im städtischen Kaufhause zu Neuß auf'm Markte:

die auf der Neußer Wiese gelegenen Grasstücke Oelgang, Typers, Schandert, u. mehrere a. s.

Bergischen Grasstücke,

über 260 Morgen, einschl. der Ingenhoven'schen Parzellen, den Herren Boisserée, Hildemann, Otto und Schülgen gehörig, öffentlich gegen Bürgschaft pro 1891 verpachtet.

Wiesenhüter Dickmann auf der Fohlenweide weißt die Nummern an.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Grasverpachtung
zu Neuß.

Dienstag den 23. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr, lassen ihre auf der Neußerwiese gelegenen Grasparzellen bei der Wirthin Frau Wwe. Hubert Pelzer zu Neuß, Niederstraße, pro 1891 öffentlich verpachten, nämlich:

1. die **Stadt Neuß** (Oelgangsparzellen), 2. Herr **Corn. Reinartz,** Derikumerhof, 3. Herr **Barth. Haanen,** Köln, 4. Herr **F. G. Kallen,** Gutsbesitzer, Kallenhof, 5. Herr **Bernh. Kallen,** Herzogenrath, 6. Herr **Carl Lambertz,** Ziegeleibesitzer, Neuß, 7. Herr Rittergutsbesitzer **F. Weidenfeld,** Birkhof, 8. Herr **Mich. Schmittmann,** Düsseldorf, 9. Herr **Nich. Schmitz,** Neuß, 10. Frau **Wwe. F. Kallen,** Neuß, 11. Herr **Frz. Josten** daselbst, 12. Herr Baumeister **Kramer,** Köln, 13. Fräulein **Isabella von Steffens,** Düsseldorf, 14. **Geschw. Paul Kallen,** Neuß, 15. Frau **Wwe. Peter Neistorff,** Düsseldorf, 16. Herr **Wilh. Lipgens,** Benrath.

Die einzelnen Parzellen werden in der heutigen Nummer der Neußer Zeitung, sind in der vorigen Samstags-Nummer dsr. Zeitung und durch Anschlag-Zettel bekannt gemacht.

Hiernach läßt Herr **Pet. Aut. Broix** zu Neuß noch verpachten:

10½ Morgen Luzernerklee und Gras durcheinander, im Hammselde an der Ziegelei.

Neuß. Justizrath **Brandenbergs,** Notar.

Gras-Verpachtung
zu Grimlinghausen.

Donnerstag den 25. Juni c., Morgens 10 Uhr, nach Empfang der vorigjähr. Graspachtgelder lassen im Wirthslokale von Herrn Caspar Wittgens zu Grimlinghausen: 1. die Erben von Herrn **Bernhard Kallen** zu Köln, 2. Frau **Wwe. H. H. Reinartz** zu Derikumerhof und 3. Fräulein **G. Müller** auf Walscheiderhof öffentlich gegen Bürgschaft pro 1891 verpachten:

den diesjährigen Grasaufwuchs auf'm Herrenwerth, auf'm Herrenort, auf der Quinenburg, der Knotenspitze und in den Uedesheimer Kempen.

Wiesenaufseher Math. Rohkoch und Polizeidiener von der Helm weisen die Parzellen an.

Justizrath Brandenbergs, Notar

Wiesenverpachtung
zu Grimlinghausen.

Freitag den 26. Juni curr., Nachmittags 2½ Uhr, werden im Locale des Herrn C. Wittgens zu Grimlinghausen, die daselbst gelegenen

von Groote'schen Wiesen

in den bekannten 23 Parzellen, und danach der Grimlinghauser

Kirchenbend

pro 1891 öffentl. gegen Bürgschaft verpachtet.

Wiesenaufseher Rohkoch weist das Gras an.

Justizrath Brandenbergs, Notar

Immobilar-Verkauf
zu Neußerfurth.

Dienstag den 7. Juli curr., Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Carl Jos. Götzen zu Neußerfurth und Kinder, im Wirthslokale von Herrn Joh. Girmes daselbst, öffentlich unter günstigen Zahlungs-Bedingungen versteigern, nämlich:

1. Grundstücke in der Gemeinde Kaarst:
   1. das zu Neußerfurth gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung, Garten, Baumgarten und Ackerland, groß 83 Are 0,6 Meter, begrenzt von Wwe. Tillmann u. Wwe. Jac. Juchem, **in zwei Parzellen,**
   2. 58 Are 7 Meter Ackerland am Bruch, neben Hrch. Meller und Mich. Hensen,
   3. 84 Are 26 Meter Ackerland im Broicherfeld, neben Hrch. Küppers und Frz. Wilms,
   4. 18 Are 50 Meter do. zu Buschhausen, neben Eisenbahnverwaltung Köln und Wittwe Juchem,
   5. 11 Are 74 Meter Holzung daselbst, neben Sib. Lingen und Pet. Hrch. Brester,
   6. 4 Are 61 Meter Ackerland daselbst, neben Sib. Lingen und Eisenbahnverwaltung zu Köln,
   7. 9 Are 68 Meter Ackerland im Buschhauserfeld, neben Eisenbahnverwaltung zu Köln und Joh. Math. Behrens,
   8. 4 Are 68 Meter dito zu Buschhausen, neben den vorigen Nachbarn,
   9. 45 Are 91 Meter dito im Rottfeld, neben Johann Mathias Behrens u. Conr. Schmalbach,
   10. 43 Are 42 Meter dito daselbst, neben Geschw. Kluth u. Wittwe Tillmann,
   11. 34 Are 38 Meter dito daselbst, neben Geschw. Sassen u. Carl Joseph Menzen,
2. Grundstück in der Gemeinde Neuß:
   12. 73 Are 62 Meter Ackerland im Niederfeld neben einem Wege und Heinrich Wienen.

Handzeichnung und Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Licitation
zu Glehn.

Am Montag d. 22. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Hotel Drink zu Glehn das aus dem Nachlasse der Wittwe Heinrich Weirauch Elisabeth geborene Deweth herrührende den Minderjährigen Johanna Katharina, Johann Wilhelm und Maria Klara Antwerpen zugefallene Immobil, nämlich:

das zu Glehn gelegene Wohnerbe, bestehend aus Wohnhaus, Hofraum, Hausgarten u. Garten, eingetragen in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Glehn unter Artikel-Nummer 307 in Flur N, Nr. der Parzelle 2379 706, 2382 707, 2391/708, mit einer Flächengröße von 2 Ar 77 Meter, für die Taxe von 600 Mark,

öffentlich bei brennendem Lichte dem Zuschlage aussetzen.

Neuß, den 29. Mai 1891.

Der Königl. Notar Justizrath
R. Hinderkotte.

Gras-Verkauf
zu Neußerfurth.

Dienstag den 23. Juni c., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthslocale von Conr. Schmalbach zu Neußerfurth läßt Herr Hermann Josef Raspels auf'm Schrörshofe:

15 Morg. Gras im Schrörsröttche, in 15 Parzellen,
2 Mrg. 30 Ruth. schöner Luzernerklee am Tilmesweg in der Nähe von Büscherhof, in 4 Parzellen,

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. Notar Hinderkotte, Justizrath.

Gras-Verkauf
zu Neußerfurth.

Am Dienstag den 23. Juni c., Nachmittags 5 Uhr, im Wirthslokale von Schmalbach zu Neußerfurth gleich nach dem Gras-Verkauf für Herrn Raspels läßt Herr Wilhelm Reinartz zu Weißenberg:

1 Morgen 38 Ruthen Gras zu Weißenberg gegenüber dem Kirchhof,
106 Ruthen Gras im Zoppenbroich, neben Heinrich Wienen und Julius Goertz,

ebenfalls öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft mitversteigern.

Neuß. Notar Hinderkotte, Justizrath.

Gras-Verpachtung
zu Stürzelberg.

Der Verwaltungsrath der Gymnasial- und Stiftungsfonds zu Köln läßt am

Freitag den 26. Juni l. J., Nachmittags 1 Uhr, zu Stürzelberg im Locale des Wirthes Joh. Tolles daselbst:

ca. **110 Morgen Wiesen** bei Zons und Stürzelberg in den bekannten Abtheilungen,
ca. **9 Morgen Wiesen** bei Dormagen in den Kämpen („Der sog. Rommelspott"),

öffentlich zur diesjährigen Benutzung verpachten.

Dormagen. Bremer, Notar.

Gras-Verpachtung
zu Zons.

Am Freitag, den 3. Juli l. J., Nachmittags ½1 Uhr, werden zu Zons im Locale des Wirthes P. H. Bender:

1. Für Herrn Rud. Herberz auf Schloß Niederthomaswaldau: ca. 80 Morgen Wiesen in der Gemeinde Zons,
2. Für Frau Wittwe Gustav Bischof zu Aachen: ca. 30 Morgen Wiesen in der Gemeide Zons,

öffentlich zur diesjährigen Benutzung verpachtet.

Dormagen. Bremer, Notar.

Ein 6jähr. **Ackerpferd** zu verkaufen. Näheres in der Expd. d. Z.

Gras-Verkauf
zu Capellen.

Am Mittwoch den 24. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, werde ich bei der Wirthin Wittwe Rembold zu Capellen:

Für Rechnung:

A. **des Herrn Jacob Baum zu Zweifaltern:**
   26 Morgen auf dem Capellerbroich,
   3 Mrg. im Rennenbend, hinter den Capellergärten,
   3 Mrg. im Zuckerbend,
   13 Köln. Mrg. in den langen Benden,
   11 Köln. Mrg. im Butterbend;
B. **der Pastorath von Capellen:**
   4½ Mrg. hinter Pastorsgarten, im Kamp,
C. **früher der Freifrau Gräfin von Fürstenberg zu Bonn, jetzt Herrn Baron von Jordans zu Lüftelberg:**
   5 Mrg. 172 Ruth. im Flatter,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. Notar Borren.

Gras-Verkauf
zu Neubrück.

Am Donnerstag den 25. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr, soll beim Wirthe Steins zu Neubrück das Gras von den nachverzeichneten Wiesen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert werden:

Für Rechnung:

1. des Herrn Franz Broich zu Buscherhof:
   12½ Morgen in den Wellbrüggerbenden,
   5½ Morgen im Schanzerbend zu Gruißem:
2. der Vicarie zu Nettesheim:
   13 Morgen zu Gruißem und in den Grüßemerbenden in 13 Abtheilungen;
3. des Herrn Heinrich Faßbender zu Hemmerden:
   1 Morgen 89 Rth. 60 Fuß in den Mühlratherkämpen,
   1 Morgen 73 Rth. 60 Fuß im Erftsbend.

Wevelinghoven. Notar Borren.

Gras-Verkauf
in Glehn.

Am Mittwoch den 1. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthslocale von Feinedegen zu Glehn, lassen die Herren Albert und Karl Hicken daselbst,

den diesjährigen Grasaufwuchs auf ihren Wiesenparzellen an der Klosterbrücke, am Buscherhofe, im Baumgarten, an der Schlicumsbach, in der Hütte hinter den Köpfen, gegen den Büschen, neben Pastorsbend und auf dem Weidchen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß, 20. Juni 1891.

W. Klein.

Zu verkaufen:

Ein **Arbeitspferd** auch als Wagenpferd zu gebrauchen, billig zu verkaufen bei

Wilh. Bock, Bongartzhof.

Fortwährend **weißer Sand** zu haben. **Neuenhaus** b. Hülchrath.

Gras-Verpachtung
zu Zons.

Herr Aug. Aldenhoven in Zons läßt daselbst im Wirthslocale von Gerh. Nußbaum am

Donnerstag den 25. Juni l. J., Mittags 12 Uhr,

ca. 200 Morgen Wiesen, bei Zons gelegen,

öffentlich zur diesjährigen Benutzung vrrpachten.

Dormagen. **Bremer,** Notar.

Gras-Verpachtung
zu Zons.

Die Herren Leopold Schoeller & Söhne in Düren, Erben Günther in Düsseldorf und Herr Georg Zurhelle in Aachen lassen am

Mittwoch den 1. Juli l. J., Mittags 12 Uhr,

zu Zons im Locale des Wirthes Gerh. Nußbaum:

ca. 300 Morgen Wiesen bei Zons und Dormagen,

parzellenweise in herkömmlicher Weise

öffentlich zur diesjährigen Benutzung verpachten.

Dormagen. **Bremer,** Notar.

Großer Gras-Verkauf
auf dem Schlosse Langwaden bei Wevelinghoven.

Am Montag den 22. Juni cr., Nachmittags 1 Uhr,

lassen die **Erben Marschall Maison** zu Paris auf ihrem Schlosse zu Langwaden bei Wevelinghoven, den Grasaufwuchs von

40 Parzellen im Weyerthal,
18 „ im Baumgarten und in den Anlagen,
30 „ im Pferdsescherbroich, dem Dorfe Langwaden gegenüber,
30 „ im Pferdsescherbroich, dem Hochbroich zu,
21 „ im großen Vogelsang,
5 „ im Wassersack, an den Mühlratherkämpen,
9 „ im Wa ersackplatz,

öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlungsausstand und gute Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. Justizrath **Borren,** Notar.

Großer Gras-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Am Freitag den 26. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Wirthes Herrn **Jac. Hub. Wingerath** zu Wevelinghoven den Grasaufwuchs von den nachbezeichneten Wiesen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

Für Rechnung:

A. früher der Erben Wwe. Franz Lichtschlag zu Zweifaltern, jetzt Herrn Jac. Baum daselbst:
   5 Morg. 92 Ruth. im Unterstenbend,
   1 „ 115 „ im Mittelbend,
   1 „ 44 „ im Kapellerbend, genannt der Hildensmorgen,
   2 „ 56 „ an den Mühlratherkämpen,
   3 „ 95 „ im Erftbend,
   81 „ im Unterstenbend,
   6 „ 35 „ im Zubend hinter Kruchens Anlage;

B. des Herrn August Schorn zu Wevelinghoven:
   4 Morg. 130 Ruth. neben Kruchens Anlage,
   1 „ 138 „ neben Lichtschlag,
   2 „ 119 „ im Hahnen,
   1 „ 10 „ im Heuschensbend, neben Villersgarten,
   90 „ daselbst an Villers,
   90 „ im Kapellerbend, neben Ingelbach,
   168 „ im Mittelbend, am Judenloch;

C. der Pastorath zu Wevelinghoven:
   5 Morg. 72 Ruth. im Mittelbend,
   53 „ im Unterstenbend,
   1 „ 39 „ daselbst,
   3 „ 41 „ am Erftsbend,
   162 „ hinter der untersten Mühle,
   4 „ 104 „ Gansweide;

D. des Herrn Notar Hilgers zu Köln:
   4 Morg. 25 Ruth. hinter der untersten Mühle,
   4 „ 16 „ im Erftbend,
   105 „ im Mittelbend.
   110 „ daselbst,
   174 „ im Krummenbend;

E. des Herrn Rechtsanwalt Dr. Eich zu Bonn:
   100 Ruth. im Unterstenbend,
   80 „ daselbst,
   1 Morg. 65 Ruth. im Mittelbend,
   128 Ruth. im Erftbend,
   103 Ruth. daselbst,

F. der Erben Israel Wihl zu Wevelinghoven:
   1 Morg. 45 Ruth. im Ohligsbend,
   1 „ 45 „ im Hofbusch,
   1 „ 45 „ am Hurtweg;

G. der Herren Gebr. Hünges zu Boisheim:
   1 Morg. 53 Ruth. im Unterstenbend,
   1 „ 74 „ im Krummenbend,
   1 „ 150 „ im Unterstenbend,
   166 „ im Mittelbend,
   55 „ im Gasthausbusch;

H. des Herrn Aug. Ingelbach zu Wevelinghoven:
   1 Morg. im Capellerbend, hinter Dappensbüschchen,
   1 „ im Mittelbend, neben Hermanns;

I. des Herrn Julius Riffarth zu Wevelinghoven:
   6 Morg. in den früheren Rührmeister'schen Anlagen, der Pferdsbend genannt;

K. der Frau Wwe. Dr. Prinzhausen zu Mülheim:
   112 Ruth. im Hüsgesbend, neben Schoenen;

L. des Herrn J. H. H. Kauhlen zu Hemmerden:
   1 Morg. im Mittelbend,
   1½ „ im untersten Bend, am Hohenufer;

M. des Herrn Sigismund Falk zu Köln:
   1 Morg. 80 Ruth. im Erftbend;

N. des Unterzeichneten:
   Eine Parzelle von 2¼ Morg. am Communalwege von Wevelinghoven nach Capellen, früher dem Herrn Vogel zugehörig.

O. des Herrn August Göldner zu Grevenbroich:
   7 Morg. im Kottmannshöfchen;

P. der Pastorath zu Elsen:
   3½ Morg. im Mittelbend;

Q. des Herrn Ph. Zeyen zu Wevelinghoven:
   1 Morg. im Mittelbend, neben Bernrath;

R. der kath. Kirche zu Wevelinghoven:
   3 Morg. 143 Ruth. im Heuschensbend,
   3 „ 72 „ im Mittelbend,
   148 „ im Heuschesbend,
   143 „ im Gasthausbusch,
   1 „ 16 „ im untersten Bend oder Heerwasser,
   1 „ 83 „ daselbst.

Wevelinghoven, den 12. Juni 1891.

Justizrath **Borren,** Notar.

Hausverkauf.



Das von **H. Hecker,** Kleidermacher in Steffen bewohnte Haus Nr. 52, nebst Stallung, Scheune und Garten, ist gegen annehmbare, günstige Zahlungs-Bedingung vom Eigenthümer A. Effertz in Hülchrath bei Wevelinghoven zu kaufen.

Ein 2½jähriger **Arbeitsochse** zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Wer sparen will, bestelle **Käse.**

Holst. Holl. Käse à Centner ℳ 24.—
Holl. Limburger Käse à Ctr. ℳ 23.—
Holst. Edamer Käse à Centner ℳ 30.—

ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. H.

10 Pfund-Probepostcolli ℳ 3.40 und ℳ 3.30 und ℳ 4.— portofrei.

4 Morgen Luzernerklee auf dem Sandberge, aus freier Hand zu kaufen. **Thywissenhof** bei Neuß.

Gras-Verkauf zu Neersbrück,

Gemeinde Neuwerk.

Herr Peter Brück zu Neersen und Frau Wittwe Bürgermeister Speckmann zu Schiefbahn lassen

Freitag den 3. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirthe Herrn Joh. Gather an der Neersbrück:

circa 75 Morgen schönes Gras,

stehend zu Neersen an der Chaussee von Gladbach nach Neersen, die sogenannte Viehweide, in Abtheilungen eingetheilt,

auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

M. Gladbach. **Lückerath,** Notar.

Gras-Verkauf zu Neubrück.

Am Dienstag den 23. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,

soll beim Wirthen **Steins** zu Neubrück das Gras von nachbezeichneten bei Neubrück und Hülchrath gelegenen Wiesenparzellen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert werden.

Für Rechnung

1. **der Erben Engelbert Stübben zu Düsseldorf:**
   5 Morgen an der Neubrück,
   2 „ im Schanzerbend,
   1 „ im Kuhhirtenbend,
   80 Ruthen am Katzenberg;
2. **der Fräulein Edle von Pröpper zu Schloß Hülchrath:**
   ca. 9 Morgen im Schloßbering,
   75 Ruthen auf der Heide;
3. **des Herrn Jakob Finger zu Humbroich:**
   15 Morgen im Humbroicherbend, neben Lichtschlag;
4. **der Frau Wittwe Mertens zu Köln:**
   3 Morgen in den englischen Anlagen zu Humbroich;
5. **des Herrn Dr. Püllen zu Wevelinghoven:**
   5 Morgen 70 Ruthen im Kemmerlingsbend;
6. **des Herrn Heinrich Kürten zu Weckhoven:**
   4 Morgen an der Neubrück;
7. **des Herrn Johann Peter Wolff zu Flehe:**
   2 Morgen im Kalviner,
   1½ Morgen im Kuhhirtenbend,
   ¾ Morgen an der Allee im Kuhhirtenbend;
8. **des Herrn Johann Schenkel zu Hülchrath:**
   1 Morgen im Baumgarten,
   ½ „ im Bröichschen;
9. **der Fräulein Anna Maria Dicken zu Hülchrath:**
   ¼ Morgen im Humbroicherbend;
10. **des Herrn Johann Kratz zu Anstel:**
    1 Morgen im großen Bend;
11. **der Fräulein Gertrud Schmitz zu Büchten:**
    1 Morgen im Kuhhirtenbend;
12. **des Unterzeichneten:**
    30 Ruthen im Kuhhirtenbend.

Ferner lassen Fräulein Edle von Pröpper:

200 Stück schöne trockene Schanzen, lagernd auf dem Schlosse zu Hülchrath,

öffentlich mitverkaufen.

Wevelinghoven. **H. Becker.**

Grasverkauf zu Wevelinghoven.

Am Mittwoch den 1. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr,

soll zu Wevelinghoven im Saale der Wirthin **Wittwe Beden:**

der Grasaufwuchs von circa 100 Morgen aus den bei Wevelinghoven und Capellen gelegenen Wiesenparzellen

öffentlich auf Credit verkauft werden.

Verzeichniß der Parzellen folgt in der nächsten Samstags-Nummer dieser Zeitung.

Wevelinghoven. **H. Becker.**

Gras-Verkauf

zu Hülchrath und Neubrück.

Donnerstag den 25. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

zu Hülchrath bei dem Wirthen Kauertz soll für Rechnung **Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Salm-Dyck:**

der diesjährige Grasaufwuchs im Dycker Broich und den Schloßwiesen zu Hülchrath, sowie **40,000 Pfund vorigjähriges Wiesenheu,** in Schobern stehend, darauf:

Nachmittags 4½ Uhr

beim Wirthen Steins zu Neubrück:

der Grasaufwuchs in den Erftbenden zu Capellen, den Wiesen im Köterskamp und im Kringsfeld (letztere beiden bisher von Th. Pfeil in Neubrück angepachtet gewesen),

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden.

Schloß Dyck, den 17. Juni 1891.

Fürstliches Oberrentamt.
van Ackeren.

Grasverkauf zu Schloß Harff.

Am Dienstag den 23. Juni 1891, Vormittags 10 Uhr beginnend,

wird durch den Herrn Notar Wolff zu Bedburg, beim Wirthen Herrn Mittler zu Harff,

der diesjährige Grasaufwuchs in den gräfl. von Mirbach'schen Wiesen

gegen Bürgschaft und ausgedehnte Zahlungsfrist zum Verkaufe öffentlich ausgestellt werden.

Der gräfl. Förster Wirtz ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft.

Schloß Harff, am 12. Juni 1891.

Gräfl. von Mirbach'sches Rentamt:
Wirtz.

Ausverkauf.

Wegen demnächstiger Uebertragung des Geschäftes verkaufe sämmtliche **Porzellan- und Glaswaaren** zu herabgesetzten Preisen.

Friedr. Oepen, Büchel 35.

Wwe. Peter Prinz und Kinder

in Firma

Peter Prinz Erben, Neuss,

Ziegelei, Kalk- u. Kohlen-Handlung,

Comptoir: Friedrichsstr. 42; Lager: Am Löricksweiher,

empfehlen:

Feinsten Ringofenkalk, gelöscht und ungelöscht, ächten Beckumer Portland Cement (Normal- und Schnellbinder), sowie Kohlen in allen Sorten.

Ferner: Chilisalpeter und aufgeschl. Guano zu billigsten Preisen.



Phönix-Pomade

ist das einzige wirklich **reelle, in seiner Wirkung unübertroffene** Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken **Haarwuchses** u. z. Erlangung eines **flotten u. kräftigen Schnurrbartes.**

Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantirt.

Man hüte sich vor **werthlosen Nachahmungen** und achte genau auf **Firma** und **Schutzmarke.**

Preis pro Büchse **M. 1,— u. M. 2,—.**

Gebr. Hoppe, Berlin SW.

Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fbrk.

Schutz-Marke.

Zu haben bei **Geschw. Wieyand** und **J. Mohren,** Droguerie, Büchel 22, **Neuss.**



Fahrräder!



Infolge **größerer Abschlüsse** sind wir in der Lage, unter **vollster einjähriger**

Garantie für gutes Material und gute Arbeit

gegen Casse abzugeben:

Kreuzbau-Rover mit Kugelpedalen und nach Wunsch mit emaillirten oder mit vernickelten **Dicken-Speichen**

zu Rmark 175.00.

Rahmenbau-Rover mit Kugelpedalen und nach Wunsch mit emaillirten oder mit vernickelten **Dicken-Speichen**

zu Rmark 200.00.

Mit **Kugellager-Steuerung 10 Mark mehr.**
Mit **Tangentspeichen 10 Mark mehr.**
Mit **Ia Paragummi-Luftkissenreifen 35 Mk. mehr.**

Wilhelm Josten Söhne,
Neuss a. Rhein.

Ein ordentlicher **Pferdeknecht** auf sofort gesucht. Zu erfahren beim Boten Neschen, Kaarst.

Ein **Bäckerlehrling** von ordentl. Eltern ges. **Emil Schröder,** Düsseldorf, Kurzestr. 5.

Nach Millionen zählen die Lungen-, Brust- u. Halskranken und

keine Hülfe giebt es, wenn der Leidende sich zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht** (Auszehrung), **Asthma** (Athemnoth), **Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial-** und **Kehlkopfcatarrh** etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst **gratis** die über die Pflanze handelnde Broschüre. (III.)

Mineral-Quelle

ROISDORFER

Vorzügliches kohlensaures Tafelwasser. Unübertrefflich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organe. Auf allen Ausstellungen ausgezeichnet durch erste Preise.

Schutz-Marke.

Niederlage bei C. W. Korten, Neuss.

Dampf-Dreschmaschinen u. Lokomobilen

werden in **Reparatur** genommen, sowie neue **Ersatztheile** geliefert, als: **Kurbelwellen und dergl.** in bester Ausführung unter Garantie zu billigen Preisen.

Jos. Derichs,
Maschinenfabrik, Wevelinghoven.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

H. UNDERBERG-ALBRECHT's

allein echter

Boonekamp of Maag-Bitter

25 Preis-Medaillen. Gegründet 1846.

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Düsseldorfer Bankverein.

Josefinenstrasse 5. Fernsprech-Anschl. 268. **Josefinenstrasse 5.**

Der Bankverein empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, wie

An- und Verkauf von Effecten, Devisen und Disconten,

Einlösung von Coupons,

Incasso von Wechseln,

Umwechslung von Sorten und fremden Noten

Abgabe von Accreditiven auf alle grösseren Plätze des Auslandes

zu den billigsten Bedingungen,

gewährt **Vorschüsse** auf **Werthpapiere,** und nimmt **Spareinlagen** zur Verzinsung mit 2—4 % p. a. je nach Kündigung entgegen.

Eröffnung laufender Rechnungen
unter coulantesten Bedingungen.

Jährlich 25 große Gewinn-Ziehungen,
deutsch gestempelte Staats-Loose.

Nächste Ziehung 1. Juli 1891.

Haupttreffer appr. in Frcs. 3 × 600,000, 10 × 300,000, 2 × 200,000, 160,000, 150,000, 100,000, 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000 ꝛc.

Monatl. Einz. Mk. 3. Porto 30 Pfg. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten.

Bank-Commission F. Stroetzel in Konstanz.

Jeder gewinnt! **Nur Geldgewinne!**

Grosse Geld-Lotterie

Frankfurt a. M.

4170 Geldgewinne,

darunter Haupttreffer von

100,000 Mark, 50,000 Mark.

Loose à 5 Mark

(Porto und Liste 20 Pfg. extra)

versendet **Elektrotechnische Ausstellung,**

Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Das **Comptoir für Werthpapiere** besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf sowie die Aufbewahrung und Controlle von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen etc.

Wir vergüten **in provisionsfreier Rechnung** auf Depositen-Conto **bis auf Weiteres** für Baar-Einlagen, rückzahlbar

ohne vorherige Kündigung 1½ Procent Zinsen für's Jahr,
bei 2monatlicher „ 2½ „ „ „ „
„ 3monatlicher „ 3 „ „ „ „
„ 6monatlicher „ 3½ „ „ „ „
auf Check-Conto 1½ Procent.

---

1 Mark
vierteljährlich kostet die tägl. in 8 gr. Folioseiten erscheinende
Berliner Morgen-Zeitung
nebst täglichem Familienblatt
bei allen Postämtern oder Landbriefträgern.
Probenummern gratis.

Wie sehr
die Ansprüche des grossen Publikums durch die
Berliner Morgen-Zeitung
befriedigt werden,
beweisen ihre **mehr als**
100 Tausend
Abonnenten.

Italiener Eierleger,

von allen Fachvereinen und Züchtern rühmlichst empfohl. beste Leghühner d. Welt (Sommer- und Winterleger, 160—180 Eier pro Jahr); ferner Riesengänse, Perl- und Truthühner lief. der Geflügelhof Villa Reubold von **Julius Graf,** Neckarsteinach bei Heidelberg. Man verlange Preisliste.

Flaschenbier-Händler

und Leute, welche ein solches Geschäft anfangen wollen, können von einer langjährig bestehenden Brauerei geeignete Unterstützung erhalten. Offerten bez. K. Y. 719 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln** zu senden.

Einige schöne **Sophas** und **Bettstellen** mit **Matratzen** wegen Aufgabe des Ladenlocals billig zu verkaufen. Rheinthorstr. 16a, I. Etage.

Gerechtigkeit

hat das Reichsgericht walten lassen, als es jüngst entschied, daß die Betheiligung bei der **1. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** in allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat eine Ziehung, nächste **am 1. Juli d. J. Haupttreffer M. 150000, 120000 ꝛc. Jahresbeitrag M. 42, ¼jährlich M. 10,50, monatlich M. 3,50.** Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Zehn bis zwanzig Tausend Pfund prima Wiesenheu zu 24 Mark

abzugeben.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunen. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Fl. Quitrinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 136. (Erstes Blatt.) Samstag, 20. Juni 1891. (Silverius.) XVIII. Jahrgang.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

* **Berlin**, 20. Juni.

Der Eiffel-Thurm steht noch, aber die Eiffel-Brücke ist eingestürzt. Der seit zwei Jahren so berühmt gewordene Ingenieur Eiffel in Paris war der Erbauer der Brücke bei Mönchenstein, deren Einsturz das entsetzliche Eisenbahnunglück herbeigeführt hat. Es wäre aber ein leichtfertiges Urtheil, wenn man Herrn Eiffel für das furchtbare Ereigniß verantwortlich machen wollte. Die fragliche Brücke hatte durch die große Ueberschwemmung von 1881 Schaden gelitten; es mußte damals ein Widerlager neu fundirt werden. Im vorigen Jahre wurden abermals Verstärkungsarbeiten vorgenommen. Jedesmal wurde die Arbeit von einer anderen Firma besorgt. Es war also eine geflickte Brücke, und auf eine solche darf man nicht mehr volles Vertrauen setzen, ebensowenig wie auf die geflickten Schienen, von denen Herr Baare sagt, daß sie überall mit unterlaufen.

Die moderne Baukunst ist stolz auf ihre Kunststücke in Eisen. An Stelle der massigen Steinbogen unserer Vorfahren setzen wir ein Spinngewebe von Eisentheilen und erzielen damit Spannungen von hunderten von Metern. Um jede überflüssige Beschwerung zu vermeiden, wird alles Material so leicht genommen, als es die Rechnung eben zuläßt. Die Rechnung stimmt auch, so lange die Voraussetzungen bestehen bleiben, von denen der Ingenieur ausgeht. Er rechnet mit gesundem Eisen und unverrückbaren Fundamenten und Widerlagern. Bleibt nun aber das Eisen trotz der fortwährenden Erschütterung und des Zahnes der Zeit in seiner ursprünglichen Zähigkeit, oder wird es allmälich brüchig? Steht der gemauerte Unterbau auf so festem Grunde, daß nicht durch Unterspülung von unten und Druck von oben eine Verschiebung eintreten kann, die den eisernen Oberbau aus seinem kunstvollen Gleichgewichte bringt?

Man könnte noch eine dritte Frage aufwerfen: Können solche kühnen Bauten die Einwirkung der Erdbeben aushalten? Vorletzte Woche hat bekanntlich in Italien ein starkes Erdbeben stattgefunden. Mit feinen Instrumenten lassen sich bekanntlich die Wellen einer solchen Erschütterung bis in weite Fernen verfolgen. Es ist wohl möglich, daß die Erschütterung diesem kranken Bauwerk in der benachbarten Schweiz den Gnadenstoß gegeben hat, indem sie die Verschiebbarkeit der Widerlager so weit verstärkte, daß der Druck zweier Lokomotiven zur Auflösung des Zusammenhangs führen mußte.

Das Mönchensteiner Unglück erinnert an den Einsturz der riesigen Taybrücke in Schottland im Jahre 1879. Damals fiel ein Eisenbahnzug aus einer Höhe von fast 90 Fuß in den Meerbusen, welchen die Mündung des Tay bildet. Man schob die Schuld auf den Sturmwind, dessen Druck die hohe Brücke aus dem Gleichgewicht gebracht habe. Ein Fachmann führt aber in einem Artikel der ‚Voss. Ztg.' aus, daß die spätere Untersuchung die mangelhafte Fundamentirung eines Mittelpfeilers als Ursache des Unglücks ergeben habe. In der Mitte des 10,000 Fuß breiten Fjords hätten die Ingenieure keinen felsigen Grund mehr gefunden, aber geglaubt, mit einer Betonschicht ebenso leicht einen festen Rost für die Brückenpfeiler zu schaffen, wie es in dem Sandboden von London für das Pflaster möglich war. Beim Bauen schon sei der eine der Pfeiler gerutscht, so daß man ihn durch einen Nebenpfeiler stützen mußte, aber eine Lehre habe man aus dieser Warnung nicht gezogen.

Dieser Gewährsmann der ‚Voss. Ztg.' hält bei allen Brücken, die nicht auf natürlichen Felsen gegründet sind, eine besondere Vorsicht und eine stetige genaue Controle für nöthig. Die Einzelheiten muß man den Fachmännern überlassen. Aber wir Laien, die ihre Gliedmaßen den Kunstwerken der Ingenieure anvertrauen müssen, haben wohl das Recht, den Baumeistern und Eisenbahnverwaltungen zuzurufen: Es ist eine Schande, daß so ein Brückenbruch vorkommen kann. Der Fall steht ja auch leider nicht vereinzelt da, weil außer dem erwähnten Unglück in Schottland, auch in Irland, in Mähren, bei Salzburg eiserne Brückenwerke zusammengebrochen sind. Es muß etwas geschehen, um solchen Unglücksfällen vorzubeugen. Man darf bei neuen Brücken nicht mehr so übereifrig auf kühne und billige Constructionen ausgehen, sondern muß wieder mehr auf Sicherheit und Dauerhaftigkeit achten. Und die alten Brücken müssen einer scharfen Prüfung und fortlaufenden Beobachtung unterstellt werden.

Es müßte, denke ich, doch gar nicht schwer sein, an jeder Brücke eine Vorrichtung anzubringen, welche die Schwankungen des Bauwerks fortwährend selbstthätig verzeichnet. Sobald die Erschütterungscurven eine gewisse Grenze überschreiten oder sonst etwas Unregelmäßiges zeigen, müßte die vorläufige Schonung und eine außerordentliche Untersuchung angeordnet werden.

Soeben geht mir der ‚Staats-Anz.' zu, der über die in Deutschland üblichen regelmäßig wiederkehrenden Untersuchungen der eisernen Brückenbauwerke berichtet. Darnach werden in Deutschland seit dem Jahre 1883 die größeren Brückenbauwerke, namentlich die eisernen Brücken, neben der alljährlichen allgemeinen Prüfung der Eisenbahnbauten in bestimmten Zeitabschnitten, einer sorgfältigen besonderen Untersuchung unterworfen, die sich auf den betriebssichern Zustand sowohl des Mauerwerks als auch des eisernen Ueberbaues erstreckt. Bei den mit diesen Untersuchungen verbundenen Probebelastungen der eisernen Constructionen werden außer den Durchbiegungen der Träger bei ruhender und bei bewegter Last auch die unter der Einwirkung der Verkehrsbelastung etwa entstandenen, bleibenden Einsenkungen, sowie ferner bei Bauwerken mit größeren Lichtweiten die Seitenschwankungen festgestellt. Das amtliche Blatt fügt hinzu, daß die Prüfungen der Ergebnisse dieser Untersuchungen wiederholt im Laufe der Zeit nicht allein zu Verstärkungen einzelner Theile, sondern auch zum Umbau ganzer Constructionen geführt haben.

Letztere Thatsache zeigt, wie dringend nothwendig es ist, fortgesetzt die praktische Probe auf das Rechenexempel des Baumeisters zu machen. Aber leider erfahren wir nicht, wie oft diese Untersuchungen stattfinden. Ferner wird nicht gesagt, ob und wie nach außerordentlichen Ereignissen (z. B. Wolkenbrüchen, Hochwasser, Erdbeben) außerordentliche Untersuchungen angestellt werden. Wenn die vorgeschriebenen „Zeitabschnitte" wie man vermuthen muß, nicht gerade kurz bemessen sind, so kann inzwischen leicht eine gefährliche Aenderung des Zustandes unbemerkt bleiben. Man sollte also immer noch erwägen, ob nicht ein „Erschütterungsmesser" anzubringen wäre, wie wir oben angedeutet haben, der die Verwaltung fortwährend auf dem Laufenden hält.

Die Kundgebung der Regierung geht von der Behauptung aus, daß die Probebelastungen nicht bloß die mechanischen Einwirkungen auf die Widerstandsfähigkeit des Materials, sondern auch die ungünstigen Einflüsse chemischer Art erkennen lassen. Ist das so unbedingt richtig? Man sagt ja, daß das Eisen durch die häufigen Erschütterungen eine Veränderung seiner innern Structur erleiden, spröde und brüchig werden könne. In solchem Falle müßte doch wohl die Durchbiegungsfähigkeit verringert werden. Die Probe ergibt also vielleicht eine geringe Durchbiegung der Eisentheile, also anscheinend eine große Festigkeit, während thatsächlich die Festigkeit bedeutend abgenommen hat und das angegriffene Eisen hart vor dem Bruche steht. Warum werden für die chemischen Fragen nicht besondere Untersuchungen angestellt? Etwa in der Weise, daß man von Zeit zu Zeit aus den Brücken Eisentheile herausnimmt und mit allen mikroskopischen, chemischen und dynamischen Prüfungsmitteln festzustellen sucht, ob und welche Veränderungen das Metall erlitten hat?

Auf den Kostenpunkt kann es bei solchen Untersuchungen ja gar nicht ankommen. Abgesehen von dem unschätzbaren Werthe der Gesundheit und des Lebens der Reisenden zeigt ein einfaches Rechenexempel, daß ein einziges großes Unglück die Bahnverwaltung viel mehr kostet, als die fragliche Verbesserung der Brückencontrole in zehn Jahren kosten kann. Wir haben ja in Preußen so riesige Eisenbahnüberschüsse, daß wir ganz gut nach eine Million jährlich für Brückenprüfung aufwenden können, ohne uns weh zu thun.

In dieses Sicherheits-Capitel gehören auch die geflickten Schienen. Was bei der Untersuchung über die „Stempelfälschungen" auf dem Bochumer Gußstahlwerk herauskommen wird, muß man zunächst abwarten; wir können in diesem Streit noch nicht Partei ergreifen. Aber aus den Geständnissen, die Herr Baare und seine Gehilfen in der Presse bisher gemacht haben, geht hervor, daß man den Prüfungsbeamten Schienen, an denen sog. Schönheitsfehler vertuscht sind, aufzuhelfen versucht. Man sagt nun, solche Schienen mit kleinen Absplitterungen oder Blasen seien ebenso stark, wie die Schienen mit untadligem Aeußern. Ich fürchte aber, wenn die Fabrikanten sich überhaupt auf das Flicken verlegen, so wird die Grenze der ungefährlichen Schönheitsfehler leicht überschritten und auch zur Vertuschung bedenklicher Fehler geschritten. Jedenfalls wird durch die Flickerei der Prüfungsbeamte getäuscht; man verbirgt ihm Fehler und halst somit den Eisenbahnen Schienen auf, die sie sonst zurückweisen würden. Das ist ein falsches Verfahren. Sind die Schienen mit „Schönheitsfehlern" wirklich brauchbar, so mag man offen und ehrlich mit dem Abnehmer über diese Knochenbeilage verhandeln. Die Bahn kann ja auf Rangir- und todten Geleisen vielleicht auch die geflickten Schienen gebrauchen; aber sie muß unter allen Umständen wissen, was geflickt und nicht geflickt ist, damit nicht vielleicht in einer scharfen Curve einer Schnellzugs-Linie eine minderwerthige Schiene ihren Platz findet.

Ferner ist zugestanden, daß die Stempel, mit denen die für gut befundenen Schienen bezeichnet werden, auf dem Werke selbst, zu dessen Controle sie verwendet werden sollen, angefertigt worden. Das heißt doch wirklich, die Leute in der verwegensten Weise in Versuchung führen. Es ist ja doch gerichtlich festgestellt, daß in Osnabrück Stempelfälschungen vorgekommen sind. Seitdem muß überall mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß auch anderswo Fälschungen versucht werden können, um Ausschußwaare an den Mann zu bringen. Nicht bloß der Eigenthümer des Werkes, auch die Arbeiter selbst können ein Interesse daran haben, die Fehler ihrer Erzeugnisse zu verdecken. Und wenn man ihnen den Controlstempel so leicht zugänglich macht, so wird sich irgendwo immer mal Jemand finden, der zugreift. Vielleicht beschwichtigt er sein Gewissen mit der Erwägung, er wolle ja nur harmlose Schönheitsfehler mit einschmuggeln und den „Uebereifer" des Prüfungsbeamten etwas ausgleichen. Aber dabei geht jede Sicherheit verloren.

Also mindestens muß sofort dafür gesorgt werden, daß die Prüfungsstempel nur in einer Saatswerkstätte angefertigt und von den Inhabern sorgfältig bewacht werden. Ferner muß erwogen werden, ob nicht die Prüfung der Schienen außerhalb der Ursprungswerke, an dem Ablieferungsorte im Gebiete des Empfängers vorzunehmen ist.

Wie auch der Bochumer Scandal auslaufen mag, jedenfalls hat sich schon jetzt herausgestellt, daß in Sachen der Schienenabnahme nicht Alles so ist, wie es sein sollte.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 19. Juni. Es liegt auf der Hand, daß das jüngste schreckliche Eisenbahn-Unglück in der Schweiz auch in unserem deutschen Reiche vielfach zu Besorgniß in Betreff der Sicherheit der bestehenden Eisenbahn-Brücken gegeben hat. Diese Beunruhigungen haben ihre guten Gründe, wenn man bedenkt, wie die letzte Katastrophe an der Birs einzig und allein der schlechten Beschaffenheit des Brückenmaterials und ferner der Thatsache zugeschrieben wird, daß die Brücke längere Zeit entweder gar nicht oder aber sehr schlecht revidirt wurde. Angesichts dieser Sachlage erscheint eine Beruhigung des Publikums von Seiten der Reichsregierung durch den ‚Reichsanzeiger' sehr zeitgemäß und nothwendig. Mit Recht, schreibt das genannte Blatt u. A., wird man die Frage aufwerfen, welche Maßnahmen für die deutschen Eisenbahnen getroffen sind, um solche Unglücksfälle thunlichst zu verhüten. Wir sind in der Lage, hierüber Folgendes mitzutheilen. Da es an Erfahrungen über die Dauer eiserner Brückenbauwerke mangelt, so kann eine Gewißheit über die unverminderte Widerstandsfähigkeit derartiger Constructionen nur dadurch erlangt werden, daß dieselben regelmäßig wiederkehrenden Untersuchungen und hiermit zu verbindenden Probebelastungen unterworfen werden.

Auf den deutschen Eisenbahnen werden deshalb auf Veranlassung des Reichs-Eisenbahnamtes schon seit dem Jahre 1883 die größeren Brückenbauwerke, namentlich die eisernen Brücken, neben der alljährlich vorzunehmenden allgemeinen Prüfung des baulichen Zustandes der Eisenbahnen in bestimmten Zeitabschnitten nach den vom Reichs-Eisenbahn-Amt vorgeschriebenen Bestimmungen einer sorgfältigen besonderen Untersuchung unterworfen, welche sich auf den betriebssicheren Zustand sowohl des Mauerwerks, als auch des eisernen Ueberbaues erstreckt. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden nach vorgängiger Sichtung bei den betreffenden Verwaltungsbehörden im Reichs-Eisenbahnamt einer eingehenden Prüfung unterzogen. Wiederholt haben diese Prüfungen im Laufe der Zeit nicht allein zu Verstärkungen einzelner Theile, sondern auch zum Umbau ganzer Constructionen geführt. Auf den deutschen Eisenbahnen wird mithin den Brückenbauwerken diejenige Sorgfalt zugewendet, welche deren fortdauernde Betriebssicherheit nach Möglichkeit gewährleistet.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 20. Juni.

⊙ **Modell der restaurirten Münsterkirche.** Ein Wohlthäter unserer schönen Münsterkirche hat nach den Restaurationsplänen des Reg. Baumeisters Busch ein großes kunstreiches Modell dieser Kirche anfertigen lassen, und beabsichtigt, dasselbe in nächster Zeit zur Besichtigung auszustellen. Um daraus zu den Kosten der Restauration einen Beitrag zu erzielen, soll dafür eine Gabe von wenigstens einer Mark verlangt werden, wogegen jeder Besucher eine Abbildung des Modells erhalten soll. Dem Vernehmen nach wird dabei auch die Aufführung einiger Chor-Gesänge stattfinden. Näheres wird bekannt gemacht. Die Erwartung, daß jeder Neußer die Gelegenheit, mit dem Angenehmen Gutes zu verbinden, gerne ergreifen wird, dürfte gewiß gerechtfertigt sein.

[:] **Selbstmordversuch.** Ein dem Trunke ergebener Anstreicher von hier, welcher wegen groben Unfuges in Polizeigewahrsam genommen werden mußte, machte daselbst einen Selbstmordversuch indem er sich an einem Bindfaden aufzuknüpfen suchte, was jedoch rechtzeitig vereitelt wurde.

(§) **Unfall.** Gestern spielten zwei Knaben an den auf dem Erftufer aufgestapelten Fruchtsäcken. Die Säcke kamen mit den Knaben ins Rollen, so daß einer der Letzteren eine schwere Verletzung davontrug.

⊙ **Der Bienenzucht-Verein** für Neuß und Umgegend hält am Sonntag den 21. d. M., Nachmittags 5 Uhr, seine Monatsversammlung im Locale der Bierbrauerei Th. Schmitz, Oberstraße. Es werden allgemeine Besprechungen über Bienenzucht und Vorstandswahl stattfinden.

(k) **Heerdt**, 19. Juni. Vor einigen Tagen wurde in Obercassel ein Velocipedfahrer von zwei Strolchen überfallen, sein Rad demolirt und er selbst mißhandelt. Die Strolche sind erkannt und zur Anzeige gebracht. — Kürzlich wurde hier in einer Wirthschaft eingebrochen und mehrere Kistchen Cigarren, ein paar Schuhe und eine Schürze gestohlen.

(rd) **Norf**, 19. Juni. Unsere Pfarrkirche ist seit einigen Tagen im Besitze eines neuen Hochaltares. Derselbe stammt aus dem Atelier der Herren Bong in Köln und ist in gothischem Stile erbaut. Der sarkophagartige Unterbau, aus Granit und Marmor hergestellt, ist an der Vorderseite durch ein Eisengitter abgeschlossen. Im Innern ist die Ruhestätte für den kostbaren Schrein mit dem Körper sammt einem Gefäße des Blutes des hl. Martyrers Cölestin, welcher 1768 aus den Katakomben zu Rom genommen und dem kurfürstlichen Hofrathe Carl Dominicus von Schwarz geschenkt worden ist. Der Altaraufbau ist aus Eichenholz prachtvoll geschnitzt. Das feuerfeste und diebessichere Tabernakel zur Aufbewahrung der Gefäße mit dem hochwürdigsten Gute zeigt vorne zwei anbetende Engel. Ueber dem Tabernakel befindet sich der Thron zur Ausstellung des h. Sakramentes. Zu beiden Seiten sieht man als Sinnbilder die eherne Schlange, den siebenarmigen Leuchter, den Schaubrodtisch und den Baum des Lebens. In dem obern Theile des Aufbaues ist mitten zwischen zwei Engeln mit dem Speer und dem Kreuze die Herz-Jesu-Statue aufgestellt. Auf der rechten Seite erblickt man das Standbild des h. Petrus und links das des h. Andreas, unseres Kirchen- und Pfarrpatrons. Schon seit einigen Jahrzehnten ist die Beschaffung eines neuen Hochaltares für unsere Pfarrkirche angestrebt und nun endlich durch die eifrigen Bemühungen unseres hochwürdigen Pfarrers, Herrn Berz, verwirklicht worden. Wenn die Entfernung des alten Altares anfangs von einigen Pfarreingesessenen etwas schmerzlich empfunden wurde, da man ja bekanntlich an dem Alten, Liebgewonnenen hängt, so herrscht doch jetzt eine Stimme der Anerkennung des schönen Werkes. Unser neuer Altar darf den schönsten der Umgegend zur Seite gestellt werden.

⊙ **Grevenbroich**, 19. Juni. Der Kreistag hat in hochherziger Weise wie auch im vorigen Jahre der Localabtheilung 500 M. für etwaige Verluste bei Einführung von Zuchtvieh zur Verfügung gestellt. Von dem Ankaufe von Fohlen ist wegen der hohen Forderungen und der ungünstigen Ernteaussichten Abstand genommen worden. Dagegen sollen demnächst Stiere aus Oldenburg eingeführt werden. Bei Gelegenheit des Verkaufes findet eine Generalversammlung verbunden mit einer Ausstellung verschiedener Centrifugen und Butter dieser und anderer Methoden statt. Die Centrifugen werden vorher gegeneinander geprüft und die Resultate der chemischen Untersuchung bekannt gemacht. Hieran schließen sich Vorträge und Besprechungen über Milchverwerthung mit bestimmten Zahlen, Milchfehler u. s. w., seitens eines Juristen über Erfahrungen bei Anlegung des Grundbuches und einer betreffenden Autorität über Hünorologie. Wir verfehlen nicht, die Interessenten hierauf aufmerksam zu machen; specielle Einladung wird bald erfolgen.

* **Düsseldorf**, 19. Juni. Die Restauration des Düsseldorfer Centralbahnhofes ist dem Herrn Restaurateur Gust. Ludwig aus Osnabrück zum Preise von 18,000 M. jährlich zugeschlagen worden. Das Mindestgebot betrug 4000 M., das Höchstgebot 25,000 M.

** **Düsseldorfer Chronik**, 19. Juni. Ein an der Derendorferstraße wohnender Anstreicher ist seit Dienstag verschwunden und hat Frau mit 5 Kindern zurückgelassen. Nach einem Briefe an seine Frau ist er nach Amerika.

— Das Schöffengericht verhandelte heute nur Privatklagen, von denen die meisten durch Vergleich erledigt wurden. In einem Falle zeigte sich so recht der Unverstand der Parteien. Es lag eine gegenseitige Klage vor und alle Bemühungen des Herrn Vorsitzenden, einen Vergleich herbeizuführen, scheiterten an der Hartnäckigkeit der Parteien. Sogar der große Unterschied der Kosten vermochte sie von den Durchführen der Klage nicht abzuhalten. Beim Vergleich würden die Kosten 8 Mark für jede Partei betragen haben. Die beiden Klagen wurden durch Urtheil abgewiesen und jede Partei hat zu zahlen: 20 Mark Gerichtskosten, 18 Mark Anwaltsgebühren und die Kosten für die Zeugen.

* **Stolberg**, 18. Juni. In dem hier gastirenden Cirkus Althoff fand gestern ein „Damenringkampf" statt zwischen einer Cirkusdame und einer hier bekannten Frauensperson, die sonst die Peitsche schwingt, die Karre fährt und die Pfeife nicht verschmäht. Letztere ging als Siegerin aus dem Kampfe hervor, was natürlich hier einen großen Jubel hervorrief.

* **Essen**, 19. Juni. Das Urtheil der Strafkammer im Bochumer Steuerprozeß lautet gegen Fusangel auf fünf Monate und gegen Lunemann auf zwei Monate Gefängniß. Der Antrag der Staatsanwaltschaft lautete auf zwei Jahre bzw. sechs Monate und 500 bzw. 100 M. Geldbuße.

* **Bochum**, 19. Juni. Die ‚Westfälische Volkszeitung' kündigt die Revision gegen das Essener Urtheil an. Das Blatt beansprucht für sich, durch Aufdeckung der Mißstände im Bochumer Verein dem Vaterlande und der Industrie einen Dienst erwiesen zu haben und verweist auf Krupp, als Beispiel dafür, daß auch bei rechtlichen Grundsätzen die Industrie bestehen könne.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

Weizen	1. Qu.	23	40
à 100 Kilo	2. „	22	40
Landroggen	1. „	20	—
à 100 Kilo	2. „	19	—
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		—	—
Hafer (neuer) à 100 Kilo		16	80
Raps 1. Qu.	„ „ „	—	—
„ 2.	„ „ „	—	—
Aweel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	9	—
Heu	à 500 Kilo	30	—
Stroh	„ „ „	22	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	62	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . .	63	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	112	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	5	60

Rüböl und Kuchen unverändert.

☐ **Neuß**, 20. Juni. (Wochenbericht.) Die letzten acht Tage haben in der Tendenz unseres hiesigen Getreidegeschäftes eine Aenderung nicht hervorgerufen, denn es blieb mit den verschiedenen Fruchtgattungen flau und theilweise sogar in noch verstärktem Maße. Auch der Handel war äußerst träge und beschränkte sich derselbe auf unsere Landzufuhren. Weizen war zum Schlusse sehr vernachlässigt und mußte im Preise herabgesetzt werden. Roggen wurde auch weniger Beachtung geschenkt. Hafer niedriger. Gerste und Buchweizen unverändert. Mehl flauer. Kleie wie zuletzt. In disponiblem ostindischen Raps wurde etwas gehandelt, während dem Verkehre im Uebrigen noch dieselben Grenzen vorgezeichnet blieben. Rüböl stiller. Rüb- und Leinkuchen preishaltend.

Köln, 19. Juni. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 24,50—25,50 B., fremder 24,50—25,50 B., Juli (Rivet-Weizen ausgeschlossen) —,— bez., 23,15 B., 23,— G., Nov. 22,10 B., 21,95 G. Niedriger.

Roggen ohne Sack, die 100 Kil. vorräthig hiesiger M 20,50—21,50 B., fremder 21,00—23,00 B., Juli —,— bez., 20,60 B., 20,50 G., Nov. 19,30 B., 19,20 G. Unverändert.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger 18,00—19,00 B. fremder 18,25—19,00 B.

Köln, 19. Juni. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 63,— B., Oct. —,— bez., 62,50 B., 62,30 G. Niedriger.

Köln, 19. Juni. (Marktbericht.) Durchschnittspreise: Butter M. 1,10 das Pfund. Eier 1,70 das Viertel, Hinkel 2,80, Tauben 1,— das Paar. Hasen 0,00, Feldhühner 0,00, Truthahn 10,00, Kaninchen 1,00, Hühner 1,70, Enten 2,50, Gänse 6,50 das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,60, Karpfen 1,00, Salm 3,—, Schleien 0,80 das Pfund. Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,65, Hammelfleisch 0,65. Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50. Zwiebel 0,18 das Pfund. Aepfel 00,00 die 100 Pfd. Kartoffeln weiße 4,20, rothe 5,—, Nieren 6,— die 100 Pfd.

Berlin, 19. Juni. Weizen per Juni 232,50, Juni-Juli 232,50, Juli-Aug. 216,—, Sept.-Oct. 210,— Roggen per Juni 214,50, Juni-Juli 208,75, Juli-Aug. 200,75, Sept.-Oct. 194,75. Hafer per Juni 167,25, Juni-Juli 167,—, Sept.-Oct 148,25. Rüböl vorr. m. F. 59,10, vorr. o. F 58,10, Juni 59,10, Sept.-Oct. 58,80, Oct.-Nov. 59,—. Spiritus 70er vorr. 50,70, Juni-Juli 49,30, Juli-Aug. 49,30, Aug.-Sept. 49,50, Sept.-Oct. 47,40.

Stettin, 19. Juni. Fruchtbörse. Weizen Juni 233,—, Sept.-Oct. 209,— M. Roggen Juni 209,—, Sept.-Oct. 191,50 M. Rüböl Juni 59,—, Sept.-Oct. 59,— M. Spiritus 50er vor. —,—, 70er 50,40, Juni 49,40, Aug.-Sept. 49,40 M. Petroleum vorr. 10,80 M.

Breslau, 19. Juni. Spiritus 50er Juni 69,40, 70er Juni 49,60, Juli-Aug. 49,40, Aug.-Sept. 49,40 M. Roggen Juni 209,—, Juli-Aug. 199,—, Sept.-Oct. 193,— M. Rüböl Juni 61,50, Sept.-Oct. 61,50 M.

Magdeburg, 19. Juni. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 17,70, ausschl. 88% M. 17,—. Nachererzeugniß ausschl. 75% M. 14,40. Matt. Brodraffinade I. M. 28,50 Brodraffinade II. 28,—. Gemahlene Raffinade mit Faß II 28,25. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 26,50. Ruhig.

Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Juni 13,25 Juli 13,27, Aug. 13,37, Oct. 12,37.

Hamburg, 19. Juni. Kaffee. Juni 0,79¾, Sept. 0,77¼, Dec. 0,69½ März 0,68½.

Bremen, 19 Juni. Petroleum still; vorr. 6,35. Schmalz, Wilcox 33,50, Armour 33,—.

Antwerpen, 19. Juni. Kaffee. Santos good average Juli 102,25, Sept. 97,25, Dec. 86,25, März 86,25

Havre, 19. Juni. Kaffee. Santos pr. Juli 98,—, Sept. 93,75, Dec. —,—, März —,—.

Paris, 19. Juni. Mehl Juni 62,80, Juli-August 62,70, Sept.-Dec. 62,60. Weizen Juni 28,90, Juli-August 28,—, Sept.-Dec. 27,80. Roggen Juni 19,20, Juli-Aug. 18,50, Sept.-Dec. 18,50. Rüböl 70,75, Juli-August 71,50, Sept.-Dec. 73,50. Spiritus Juni 41,25, Juli-Aug. 41,25, Sept.-Dec. 38,50. Weißer Zucker Nr. 3 Mai 35,—.

Hull, 18. Juni. Leinöl vorr. sh. 20,7½, Juni-Aug. 21,0, Baumwollöl vorr. sh. 18,7½, Juni-Aug. 18,9, rohes 17,3.

Liverpool, 19. Juni. Baumwolle behauptet; Umsatz 10000 B. Zufuhr 1000 B.

Newyork, 18. Juni. Baumwolle. Juli 8,06, Sept. 8,29, Oct. 8,39, Jan. 8,66. Petroleum rohes 6,60. Mehl 4,50, Mais Juli 64,7/8. Rother Winterweizen 109⅜, Juni 108⅛, Juli 104⅝, Dec. 101⅛. Zucker fair ref. Musc. 2 13/16. Kaffee Rio fair 18,¾.

Rio de Janeiro, 18. Juni. (Kaffee.) Zufuhr 9000 Ballen. — Santos Zufuhr 1000 Ballen.

Viehmärkte.

Köln, 19. Juni. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 114 Schafe, verkauft 1. Qu. zu M. 72, 2. Qu. 68, 3. Qu. 65 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 584 Kälber, verkauft 1. Qu. zu M. 69, 2. Qu. 64, 3. Qu. 59 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Paris (La Vilette), 18. Juni. Zugetrieben waren: 1740 Ochsen, 538 Kühe, 198 Stiere, 1456 Kälber, 9435 Hämmel, 5295 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,22—1,76, Kühe 1,16—1,68, Stiere 1,18—1,42, Kälber 1,20—2,04, Hämmel 1,40—2,20, Schweine 1,22—1,46.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 11. Juni: Hubertine Heinriette, T. des Müllers Johannes Beutel. — Am 12.: Mathias, S. des Dachdeckers Hubert Engels. — Peter Wilhelm, S. des Tagl. Wilhelm Kreuseler. — Ludwig Heinrich, S. des Locomotivheizers Heinrich Gantke. — Am 13.: Maria Agnes, T. des Wirthen Heinr. Schmitz. — Jos. Pet., S. des Mühlenbauers Joh. Cremer. — Carl Wilhelm, S. des Vollziehungsbeamten Ferdinand Baumgart. — Theresia Antonia Huberta, T. des Schreiners Theodor Eckartz. — Josef Aloysius, S. des Bäckermeisters Johann Engels. — Am 14.: Gertrud Barbara, T. des Rottenarbeiters Wilhelm Müller. — Heinriette Martha Adelina, T. des Rangirers Wilhelm Fonk. — Peter Ludgerus, S. des Tagl. Peter Wilms. — Am 15.: Elisabeth Maria Hubertina, T. des Fabrikarb. Herm. Striefath. — Wilhelmine Philippine Margaretha, T. des Schreiners Johann Stöcker. — Am 16.: Sibilla Helene Carolina, T. des Fuhrmannes Johann Hötges. — Wilhelm Heinrich Maria Hubert, S. des Dachdeckers Heinrich Becker. — Am 17.: Josef Hubert Maria, S. des Müllers Josef Krewerth. — Am 19.: Jakob Hubert, S. des Tagl. Wilhelm Düren. — Heinrich Peter Hubert, S. des Fabrikarb. Johann Nickenich. — Carola Maria Aloysia, Susanna, T. des Kaufmannes Ferdinand Kraus. — Am 19.: Helene, T. des Fabrikarbeiters Julius Pfeyfen.

Sterbefälle.

Am 11. Juni: Johann Carl Trappiel, ledig, Steinhauer, 40 J. alt. — Am 12.: Catharina Tives, 9 J. alt. — Am 15.: Andreas Esser, Gatte von Adelheid Speemann, Schreinermeister, 62 J. alt. — Am 17.: Hermann Arnolds, Wittwer von Agnes Klaiber, Tagl., 56 J. alt. — Jakob Schunk, 12 J. alt.

Heiraths-Verkündigungen.

Heinrich Schroer, Schlosser, und Ida Mahr, beide von hier. — Wilhelm Conrads, Wittwer von Catharina Coenen, Eisenbahnarb., von Loevenich, und Anna Gertrud Ruland, von hier. — Carl Jakob Wilhelm Lazarus, Kaufmann, von hier, und Anna Catharina Wackers, von Gerderhahn.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Josef Lazarus
findet Montag, den 22. dss. Mts., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Stadtverordneten-Sitzung im Rathhaussaale zu Neuß
Montag den 22. Juni 1891,
Nachmittags 4½ Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Abkommen mit Gebr. Esser betr. Abtretung einer Baufläche an die Straße;
2. Errichtung einer städt. Schwimm- und Badeanstalt im Rheine bei Grimlinghausen;
3. Baugesuche mit Festsetzung der ortsstatutarischen Beiträge für Josephsstr. u. Weißenbergerweg.
4. Kündigung der Wohnungen in dem städtischen Hause an der Promenade;
5. Antrag der Firma C. Thywissen um Auflösung ihres Pachtverhältnisses mit der Stadt bezgl. des Platzes am Hafen;
6. Einziehung eines von der Büttgerstraße südwestlich abzweigenden Weges;
7. Gesuch von Hinterbliebenen eines ehemaligen städtischen Beamten um einen Beitrag zu den Kosten der letzten Krankheit und Beerdigung.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß behufs Reinigung der Erft das Erftwasser am Montag den 29. Juni cr., Abends 6 Uhr, abgelassen und am Freitag den 3. Juli cr., Abends 7 Uhr, erforderlichen Falles an einem späteren Tage, wieder auf die Mühlen zurückgeführt werden wird.

Zur Leitung der Erftreinigung und Ausführung der im Laufe des Jahres nöthigen Anordnungen an dem Erftflusse sind die Herren P. W. Kallen und W. Bloser gewählt worden.

Neuß, den 10. Juni 1891.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Gras-Verkauf zu Büderich.

Am Mittwoch den 24. Juni c.,
Nachmittags 6 Uhr,
im Wirthslocale von Herrn Plenkers zu Büderich lassen Erben Donatus Mäschig:

den diesjährigen Grasaufwuchs

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß. Eckertz, Notar.

Der diesjährige Gras-Aufwuchs
auf der den Erben Friedrich Wilhelm Dahmen gehörigen, unter Hülchrath geleg. Wiese, der sogen. „Pützebungert", ist unter der Hand zu kaufen.
Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Neuß. **Eckertz, Notar.**

Mo- und Immobilar-Verkauf zu Hemmerden.

Am Samstag, den 27. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich 1. in der Sterbewohnung des Michael Lambertz zu Hemmerden: die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilargegenstände, u. A.:
Tische Stühle, Bänke, Schränke, Oefen, Betten mit Bettwerk, Zinn, Kupfer, Porzellan und Glassachen.
ferner: 1 Ziege, 6 Hühner, die vorhandenen Ackergeräthschaften 2c.
2. Gleich nach diesem Verkaufe in der Wohnung des Wirthes Herrn Hub. Schiefer zu Hemmerden: die zum Nachlasse gehörigen, nachverzeichneten, in der Gemeinde Hemmerden gelegenen Immobilien, als:
a. ein zu Hemmerden gelegenes **Wohnerbe**, bestehend in Wohnhaus, Stall, Scheune, Baum- und Gemüsegarten, groß 8 Are 12 Meter.
b. eine im Schriefersfeld gelegene Parzelle Ackerland, groß 6 Are 38 Meter.
c. eine auf dem Broich gelegene Broichparzelle, mit aufstehenden Bäumen, groß 1 Ar 52 Meter.

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. Notar Borren.

Capitalien

in beliebigen Beträgen, größere zu 4%, ist auf erste Hypothek auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Versteigerung zu Gindorf.

Auf Anstehen der Erben der zu Gindorf verlebten Eheleute Mathias Kamps soll

am Freitag den 26. ds. Mts.,
Mittags 1 Uhr,
in der Wohnung des Wirthes Steinhäuser zu Gindorf:
ein zu Gindorf gelegenes zum Nachlasse der verlebten Eheleute Math. Kamps gehöriges Wohnerbe, in zwei Abtheilungen,
öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Mobilar-Verkauf zu Hoisten.

Die Erben der zu Hoisten verlebten Ehegatten Lehrer Aug. Meyer lassen

am Samstag den 27. Juni cr., Vormittag 10 Uhr,
in deren Sterbewohnung zu Hoisten das Gesammte Nachlaßmobilar u. A.:
ein neues Pianino, Sopha, Glas- und Kleiderschränke, ein Sekretair, 3 Bettstellen mit Matratzen, Tische, Stühle, ein Sprungherd, 2 Mantelöfen, Porzellan, Bücher, eine Parthie Hühner, eine Ziege u. s. w.,
öffentlich an den Meistbietenden gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Verpachtung zu Orken.

Auf Anstehen der Verwaltung der Gymnasial und Stiftungsfonds sollen die zur Stiftung Orth — ab Hagen gehörigen, im Orkenerfelde gelegenen und nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden Ackerländereien

am Dienstag den 30. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,
in der Wohnung des Wirthes Jos. Weber zu Orken, öffentlich an den Meistbietenden wieder auf längere Jahre zur Verpachtung ausgestellt werden.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

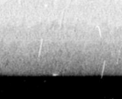
Gras-Verkauf zu Haus Meer.

Donnerstag den 25. Juni c.,
Vormittags 9 Uhr,
läßt Herr Freiherr von der Leyen durch Herrn Justizrath Hundt, beim Wirthen G. Neuhausen zu Brühl,
den diesjährigen Grasaufwuchs der Meerer Wiesen,
sowie
4 Mrn. Gras im Heubruch, früh. Dr. Isselhof,
4 Mrn. do. im Niederfeld,
7 Mrn. do. im Kaarster Schlagbaum
öffentlich auf Credit verkaufen.

Haus Meer, den 12. Juni 1891.

Der Verwalter:
J. W. Mehl.

Hausverkauf.



Das von **H. Hecker**, Kleidermacherin Steffen bewohnte Haus Nr. 57, nebst Stallung, Scheune und Garten, ist gegen annehmbare, günstige Zahlungs-Bedingung vom Eigenthümer A. Effertz in Hülchrath bei Wevelinghoven zu kaufen.

Gras-Verkauf zu Nierst.

Samstag den 27. Juni c.,
Nachmittags 5 Uhr,
läßt Herr Freiherr von der Leyen durch Herrn Justizrath Hundt, beim Wirthen Daniels,
den diesjährigen Grasaufwuchs seiner dort gelegenen Wiesen
öffentlich auf Credit verkaufen.

Haus Meer, den 12. Juni 1891.

Der Verwalter:
J. W. Mehl.

Klee-Verkauf.

15 einzelne Morgen besten zahmen Klee freihändig zu verkaufen bei
Hoevels in St. Nicolas.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt
Wevelinghoven. H. Becker.

Kapitalien

werden angenommen mit Verzinsung von 2, 3 und 4 Procent je nach Kündigungsfrist. Check-Conto Zinsvergütung nach Uebereinkunft.

Jac. LeHanne, Bankgeschäft.

Meine zu Lörick gelegene **Wiese** 3 Mrg. 21 Ruth., ist ganz oder getheilt zur diesjährigen Benutzung od. auch auf feste Jahre zu pachten. Näheres bei Herrn Herm. Huthmacher zu Niederlörick oder bei mir selbst.

Düsseldorf, Capellstr. 27.

Jul. Hülser.

In Evinghoven

sind 2 Arbeiterwohnungen **billig** u. unter **leichten** Zahlungsbedingungen zu kaufen und gleich zu beziehen.

Näheres bei dem Hauptlehrer Engels in Bonn, Heerstraße 121.

Hochprima gelbe
Saatlupinen,

per Centner 7 Mk. 50 Pfg. Bei Posten billiger.

Elbern-Ostermann.

Trass,

selbst gemahlener, beste Qualität, fortwährend zu haben auf Eppinghovermühle bei Weckhoven.

Ziegelsteine,

prima Feldbrand, stets zu haben in der Ziegelei von
Jos. Schieren in Roithausen.

P. Binder's
Hand-Balsam
unentbehrlich
für **Wäscherinnen**. Das Aufspringen und Wundwerden der Hände wird vermieden. — Zu haben bei **J. Mohren** in **Neuß**.

Patente all. Länd. zu mäß. Preisen, Rat gratis durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Beste Empfehl.

100,000 Erdkohlrabien,
sowie alle Sorten **Gemüsepflanzen** sind zu haben bei
Carl Loquingen, Gustorf.

Ein braves, fleißiges **Dienstmädchen**, am liebsten vom Lande, gesucht. **Kapitelstr. 29.**

Besten Winter-Speck eigener Schlachtung,

bei 5 Pfund 70 Pfg., bei 100 Pfd. 65 Pfg.
Knochen-Schinken, Garantie für gut, 85 u. 90 Pfg. pro Pfd.
Frisch geschlachtete ganze oder halbe **Schweine** stets abzugeben.

H. Wallraff, Neuß,
Niederstraße 83.

Conservirungssalz, Conservirungsessenz,

unentbehrlich für
Fleischereien, Hôtels und Landwirthe,
empfiehlt
A. G. Scharff.

Als Setzerlehrling

ein braver **Junge**, der gute Schulkenntnisse hat, gesucht.

H. Goder,
Buchdruckerei und lithogr. Anstalt.

Geübte Näherinnen

für Anhänge-Schleifen finden dauernde Beschäftigung.

Gebr. Haarbourg.

Buttermaschinen



allerneuester Construction, mit innerer Tem perirvorrichtung und leichtem Gang, schnelles Buttern, bequemes Reinigen, zu billigen Preisen empfiehlt
Bernh. Freise, Neuss a. Rh.
Preisliste franco.

Für Meiereibesitzer.

Neu! Neu!
Milch-Transportkannen
mit neuestem, vollständig dichten Verschluß (den Vorschriften der Eisenbahnverwaltung entsprechend) **gesetzlich geschützt, Nr. 506.** Die Verschlüsse können auf vorhandene 4eckige Kannen angebracht werden. 20 Ltr.-Kannen, dauerhaft, incl. Verschluß M. 9,50, Musterdeckel stehen zum Preise von M. 3,00 zu Diensten.

Erfinder und Fabrikant **Peter Landen**, Klempnerei, Köln-Nippes.

Künstl. Zähne,
schmerzlose Zahnoperationen,
Plombiren, Zahnreinigen etc.
Jos. Brück,
Hammthorwall 31
(gegenüber der Post.)

Eine schöne Auswahl **Zierbäume** zu verkaufen. Mühlenstraße 56.

Eine **Etage** per 1. Oct. an anst. Familie zu vermieth. Gartenstr. 2.

Canalstr. 24 ein gr. **Unterhaus**, zu jed. Geschäfte geeign. u. eine II. Etage m. Wasserl. u. allen Bequeml. z. 1. Oct. zu vermiethen. Bescheid im Hause.

Wohne jetzt
Oberstrasse 127,
gegenüber der Löwen-Apotheke.
Dr. med. Kreuels.

Dr. Hinkens,

prakt. u. homöopath. Arzt,
Rheydt, Kronprinzenstr. 27.
Sprechst. 9—12 u. 2—4 Uhr.

Bonifatius-Sammelverein

der Erzdiözese Köln.
Die fünfte ordentliche
Generalversammlung

unseres Vereins findet am Sonntag den 21. ds. in
Aachen
statt, zu der alle Freunde und Gönner des Vereins hiermit dringlichst und freundlichst eingeladen werden.

Morgens 11 Uhr: Delegirtenversammlung im Karlshause; Mittags 1 Uhr: Gemeinschaftl. Mittagsmahl ebendaselbst; Nachmittags 6½ Uhr: Oeffentliche Haupt-Versammlung im großen Saale des Karlshauses. Hieran anschließend Abendunterhaltung. N. B. Anmeldungen zum Mittagsmahl nimmt Herr Peter Janssen, Kaufmann, Aachen, Templergraben 96, entgegen.

Köln, im Juni 1891.

Der Vorstand der Diözesan-Hauptstelle.

Die Sebastianus-
Schützen-Gesellschaft
zu Königshoven.

hält ihr **Schützenfest** am 28. und 29. Juni nach altgewohnter Weise.

Der Vorstand.

Hurrah auf nach Altpohl,

sogenannt Oberlörick.
Verein Rauchklub Gemüthlichkeit Heerdt
veranstaltet Sonntag den 21. Juni
Großes Preiskegeln

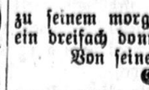
um 3 werthvolle Preise.
1. Preis 20 Mark in Baar.
Anfang 3 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

die St. Sebast.-Bruderschaft zu Hemmerden
feiert **Sonntag den 28. u. Montag den 29. Juni** ihr diesjähriges **Schützenfest.** Programm folgt in der nächsten Samstagsnummer.

Der Vorstand.

Aldenhoven.



Unserm allverehrten Dirigenten, dem Lehrer Herrn
Alois Liermann
zu seinem morgigen Namensfeste ein dreifach donnerndes Lebehoch.

Von seinem Gesang-Verein
Eintracht.

4 große **Bütten** sind billig zu kaufen. Wo, sagt die Exped.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte 2c. rauchen seit Jahren den **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen** a. Harz **10** Pfd. fco. **8** Mk. mit stets gleichem Behagen.

Gras-Verkauf zu Neuß.

Am Donnerstag den 25. Juni 1890, Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthslokale von Herrn **Joseph Servaes** zu Neuß am Niederthor lassen:

Fräulein Maria Kamper zu Neuß, Geschwister Frings daselbst, Herr Wilhelm Cremer zu Kerpen, Erben Louis Holter zu Neuß, Herr Werner Steprath zu München-Gladbach, Stadt Neuß (früher Leuchtenberg), Herr Wilhelm Krupp zu Theisenhof (früher Wittwe Winand Froitzheim), Herr Heinrich Junkermann zu Xanten und Herr Peter Anton Broix zu Neuß:

den diesjährigen Grasaufwuchs auf ihren in der Gemeinde Neuß auf der Neußer Wiese gelegenen Wiesenterrains, wovon die einzelnen Parzellen in der vorigen Samstags-Nummer dieser Zeitung näher angegeben sind,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Der Wiesenhüter Bovenschen zeigt die Gräsereien auf Verlangen näher an.

Hierbei lassen mitversteigern:

1. **Wittwe Joseph Leuchtenberg Erben Neuß:**
1 Morgen 130 Ruthen auf dem Tiepers an der Schanz;

2. **Herr Joseph Leitz, Wirth zu Büttgen:**
29 Ar 6 Meter, Hammfeld neben Johann Hilgers und Friedrich Ingmanns.

Neuß. **Eckertz,** Notar.

Verkauf

eines Landgutes zu Neuenhoven.

Am Mittwoch den 22. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr,

in dem Wirthslocale der Geschwister Müllenbroich zu Neuenhoven findet auf Anstehen des Rechtsanwaltes Herrn Schlick zu Grevenbroich, in seiner Eigenschaft als Verwalter der Concursmasse Carl Müllenbroich zu Neuenhoven, durch den unterzeichneten, hierzu ernannten, zu Wevelinghoven wohnenden Königlich Preußischen Notar Justizrath Joseph Michael Borren die öffentliche Versteigerung der nachbezeichneten, zur Concursmasse gehörigen, in den Kreisen Grevenbroich und Gladbach gelegenen Immobilien auf Zahlungsausstand und gegen annehmbare Bürgschaft statt, als:

A. Gemeinde Bedburdyck:

1. Ein zu Neuenhoven gelegenes Wohnerbe, bestehend in einem massiv in Stein erbauten Wohnhause, Wirthschaftsgebäulichkeiten, Tanzsaal, Schuppen, Stallung, Scheune, Brau- und Brennereigebäuden, nebst den zum Betriebe der Brau- und Brennerei gehörigen Kessel, Bottiche und Apparate, eingetragen im Kataster in Flur K Nr. 322, 323, 324, 326, 730/297.299, als Hofraum und Hausgarten, groß 24 Are 26 Meter, begrenzt von Kirche zu Neuenhoven und Schröder,
2. Flur K Nr. 562/267, am Schelserweg, Ackerland, groß 11 Hectar 43 Are 28 Meter, begrenzt von Esser und Reipen,
3. Flur K Nr. 279, 280/IV51, 280/IV52, am Schelserweg und am Landgraben, Ackerland, groß 98 Are 43 Meter, begrenzt von Postels und Müllenbroich,
4. Flur K Nr. 507/286, 295/XV26, am Landgraben, Ackerland, groß 5 Hectare 52 Are 83 Meter, begrenzt von Müllenbroich und Ohligs,
5. Flur K Nr. 570/315, Neuenhoven, Ackerland, groß 1 Ar 84 Meter, begrenzt von Pastorat Neuenhoven und verschiedenen Wegen,
6. Flur K Nr. 573/316 daselbst, Ackerland, groß 2 Hectare 39 Are 18 Meter, begrenzt von Baumeister und Müllenbroich,
7. Flur K Nr. 580/316 daselbst, Ackerland, groß 2 Hectare 49 Are 32 Meter, begrenzt von Bister und Krahwinkel,
8. Flur K Nr. 317 daselbst, Ackerland, groß 25 Are 74 Meter, begrenzt von Müllenbroich und verschiedenen Wegen,
9. Flur K Nr. 721/315, 722/308.309 Neuenhoven, Wiese, groß 1 Hectar 8 Are 24 Meter, begrenzt von Esser beiderseits,
10. Flur K Nr. 391/297 Neuenhoven, Ackerland, groß 3 Hectare 91 Are 78 Meter, begrenzt von Müllenbroich, dem Wege und einem Graben,
11. Flur K Nro. 815 281, am Bendgraben, Ackerland, groß 1 Hectare 2 Are 60 Meter begrenzt von Broich und Müllenbroich,
12. Flur K Nro. 960 307, Neuenhoven, Ackerland und Wiese, groß 1 Hectar 11 Are 44 Meter, begrenzt von Krahwinkel und der Dorfstraße,
13. Flur F Nro. 1083/528, Weg nach Rath, Wiese, groß 15 Are 63 Meter, begrenzt von Bongartz und Verschiedenen,
14. Flur C Nro. 861/389, Stessen, Wiese, groß 36 Are 71 Meter, begrenzt von Geschwister Strerath in Bedburdyck,
15. Flur F Nro. 1075/472, Weg von Wallrath nach Bedburdyck, Ackerland, groß 98 Are 1 Meter begrenzt von Breuer u. Baumeister,
16. Flur K Nr. 979/291, am Bendgraben, Ackerland, groß 1 Hectar 46 Are 92 Meter begrenzt von Esser und Holz,
17. Flur K Nr. 972/286, daselbst, Ackerland, groß 87 Are 90 Meter, begrenzt von Holz und Müllenbroich;

B. Gemeinde Kelzenberg:

18. Flur G Nr. 113, am Buntenbroicheracker, Ackerland, groß 1 Hect. 87 Are 0,2 Meter, begrenzt von Postels und verschiedenen Wegen

C. Gemeinde Schelsen:

19. Flur D Nr. 959 Neuenhoverlandwehr, Ackerland, groß 78 Are 0,7 Meter, begrenzt von Schiffer und Herf,
20. Flur D Nr. 963/964 daselbst, Ackerland, groß 1 Hectar 85 Are 56 Meter, begrenzt von Kirche zu Neuenhoven und Sassen daselbst.

D. Gemeinde Corschenbroich:

21. Flur 26 Nr. 76 im Hockerbroich, Holzung, groß 1 Hectar 50 Are 84 Meter, begrenzt von Beckers und Neersbroicherweg.

Das ganze Hofgut umfaßt ein Areal von circa 150 Morgen nebst guten Gebäulichkeiten und ist abtaxirt zu . . . 120,000 M.

In den Gebäulichkeiten befindet sich eine gute Wirthschaft, geräumige Locale und eine seit langen Jahren bestehende rentable Brau- und Brennerei.

N. B. Die an erster Stelle als Gläubigerin eingetragene Landesbank der Rheinprovinz ist bereit, falls die Verhältnisse des Ankäufers der vorverzeichneten Immobilien bekannt sind, auf den Immobilien ihr gegenwärtiges Guthaben gegen den gewöhnlichen Zinsfuß und Amortisation als Hypothek stehen zu lassen.

Die Bedingungen und sonstigen Voracten liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht der Interessenten offen.

Wevelinghoven den 19. Juni 1891.

Der Königliche Notar, Justizrath:
Borren.

Ein Morgen **Ackerland** zu Buschhausen gelegen, zu verkaufen.
Näheres bei H. **Bonnen**, Neußerweihe Nr. 190.

Ein junger flotter **Pony** nebst neuem **Geschäftswagen** für Bäcker und Metzger geeignet, zu verkaufen
Wo, sagt die Exp.

Gras-Verkauf zu Ilverich.

Mittwoch den 1. Juli, 1891, Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthe **Franz Kuller** zu Ilverich sollen öffentlich auf Credit verkauft werden, für:

1. Herrn Theod. Schmitz:
7 Nrn. auf'm Bend, lange Stücke, 13 Nrn. auf'm Bend, kurze Stücke,
6 Nrn. auf'm Heubruch,

2. Frau Wwe. Heinrich Florenz:
1 Nr. auf Mersch,

3. den Ilverich-Lanker Deichverband:
20 Nrn. Gras auf dem Damm (1. Schnitt), 6 Nrn. Brandholz, Faschinen, liegend an der Mühlenbach-Schleuse und auf dem Längster Damm,

4. Herrn Fritz Herberz:
7 Nrn. im Unterschoracker,

5. Geschw. Stapper, Latum:
2 Morgen 42 Ruth. auf'm Heubruch, in 3 Nrn. 1 Morgen 139 Ruth. daselbst, kurze Stücke, in 2 Nrn., 2 Morg. 122 Ruthen auf'm Bend, lange Stücke, neben Linnertz u. Schreunen, in 3 Nrn.,

6. Erben Wilhelm Meller Osterath in der Gemeinde Nierst:
3½ Morgen auf der Spey,
2½ Morgen auf'm Jackort,

7. Herrn M. Ney (früher Münks):
3¹ Morgen in Treel, Gemeinde Langst-Kierst,

8. Frau Wittwe Wilhelm Cames:
8 Nrn. auf'm Bend lange Stücke und 5 Nrn. daselbst kurze Stücke,

9. Herrn Franz Rohtes:
1 Nr. auf'm Bend,

10. Herrn Carl Grüters:
1 Nr. auf'm Heubruch, 2 Nrn. auf'm Bend,

11. Herrn Mich. Sassen:
2 Nrn. auf'm Bend, neben Gerpott und Münker,

12. Herrn Wilhelm Haus:
1 Nrn. auf'm Bend lange Stücke, 2 Nrn. auf'm Heubruch,

13. Herrn Franz Schmitz:
6 Nrn. in den Weiden, dem Schoracker gegenüber,

14. Herrn Heinrich Helten:
2 Nrn. auf'm Heubruch,

15. Herrn Joh. Grefen:
1 Nr. auf'm Bend, kurze Stücke, 1 Nr. die Klöth,

16. Herrn Notar Vogels:
1 Nr. auf'm Bend, 2 Nrn. auf'm Heubruch, 1 Nr. auf'm Bend die Klöth;

17. Frau Wwe. Hellenbroich zu Oppum:
3 Nrn. zu Langst;

18. Herrn Peter Blum, Willich:
6 Morgen zu Langst an der Fähre, Schoracker, früher Hüsges Stück

19. Herrn Moses Mayer:
2 Nrn. auf dem Heubruch.

Uerdingen. **Fusbahn,** Notar.

Große Auction zu Neuß.

Am Mittwoch den 24. Juni cr. und nöthigenfalls am folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr anfangend,

werde ich in meinem Auctionslokale, im Saale des Herrn Restaurateurs **Pleunes** (früher Merges), Oberstraße 126, für Rechnung derer, denen es angeht, folgende Gegenstände:

ein großer Posten Flanell, in 3—6 Metern, Herren-Hosen und -Röcke, Sommerhüte, Regen- und Sonnenschirme, Lampen, Kinderbadewannen, Schuhwaaren aller Art, verschiedene neue und gut erhaltene Mobilien 2c. 2c.,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Neuß, den 20. Juni 1891.

Jos. Schlafen,
Taxator und Auctionator,
Michaelstr. 53.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

MEY's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

MEY's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als der Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

MEY's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Beliebte Formen.



GOETHE III
(durchweg gedoppelt)
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —,95.



LINCOLN B
Umschlag 5 Cm breit
Dtzd.: M. —,65.



SCHILLER III
durchweg gedoppelt,
ungef. 4½ Cm. hoch.
Dtzd.: M. —,90.



HERZOG III
Umschlag 7¼ Cm. breit.
Dtzd.: M. —,95.



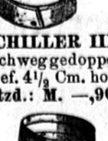
WAGNER III
Breite 10 Cm.
Dtz.Paar M.1,25.



COSTALIA III
conisch geschnitten. Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend.
Umschlag 7½ Cm. breit
Dtzd.: M. —,95.



ALBION III
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —,75.



FRANKLIN III
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —,65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in Neuss

bei **Jacob Breuer,** Krämerstrasse 7, **Jac. Hub. Ermbter,** Neustrasse 17, **Peter Schneegans,** Rheinstrasse 25, **Frau Hch. Gerstenkämper,** Niederstrasse 6, **M. J. Touet,** Markt, **Adam Hagen,** Schreibwaaren-Handlung, Zollstrasse, oder direct vom **Versand-Geschäft MEY& EDLICH, Leipzig-Plagwitz.**

Getragene Kleider, Gold, Silber und **Möbel** werden zum höchsten Preise angekauft.
W. Ritterbach, Oberstr 76.

Ein **Bäckergeselle,** der selbstständig arbeiten kann, gesucht von
W. Tives, Holzheim.

Ein **zweiter Bäckergeselle** gesucht. Oberstraße 46.

Ein älteres kath. **Mädchen,** in der Haushaltung, Butter- u. Milchwesen erfahren, zur Stütze der Hausfrau gesucht. Franco-Offerten u. S. W. 100 besorgt die Exped. d. Ztg.

Eine kräftige, zweipferdige **Dreschmaschine** steht zu verkaufen bei **Geschw. Mattheisen** zu **Münchrath.**

Ein starker **Brauerlehrling,** am liebsten von auswärts, gesucht.
Niederstr. 44.

Hülferuf!

Die unmenschlichen Ausnahmegesetze, unter denen die Juden Rußlands leiden, die grausamen Austreibungen, durch die selbst Wohlhabende zu Bettlern werden, rufen bei allen Menschenfreunden das größte Mitleid wach. Es haben sich daher in vielen Orten Comite's gebildet, um nach Kräften dem gräßlichen Elende zu steuern. Das ist auch hier geschehen. Wir wenden uns nun vertrauensvoll an das Wohlwollen unserer Mitbürger und bitten um Gaben zur Unterstützung der Unglücklichen. Jede Spende, auch die kleinste, wird von den unterfertigten Comitemitgliedern dankend entgegengenommen.

Th. Seligmann, Jonas Hirsch, Abr. Emanuel, Jonas Hoffmann.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuß.

Die diesjährige Dividende beträgt 6⅓ % der Einzahlung = M. 19 pro **Aktie** und ist zahlbar bis zum 31. October cr. gegen Auslieferung des Coupons Nr. 11 bei unserer Kasse in **Neuß,** bei der Aachener Bank für Handel und Gewerbe in **Aachen,** bei der Bonner Bank für Handel und Gewerbe in **Bonn,** bei der Rheinischen Volksbank in **Köln,** bei der Düsseldorfer Volksbank in **Düsseldorf,** sowie bei der Jülicher Volksbank e. G. in **Jülich.**

Unsere Versicherten erhalten auf die pro 1890 gewinnberechtigten Versicherungen der **Industrie 3** %, auf die der übrigen Klassen — die Landwirthschaft ausgenommen — in Orten mit Hochdruck-Wasserleitung **15** %, sonst **12** % der Prämie **zurück.** Die Vertheilung des Versicherten-Gewinnes erfolgt durch Anrechnung auf die vom 1. August cr. bis 31. Juli 1892 fällig werdenden Prämien.

Neuß, den 10. Juni 1891.

Der Aufsichtsrath: Der Vorstand:
Dr. **P. J. Röckerath,** Vorsitzender. **Broix. Fr. Werhahn.**

Den geehrten Bewohnern von Neuß u. Umgegend theilen ergebenst mit, daß wir mit unsern

Caroussels

hier vor dem Hessenthor eingetroffen sind. Selbige sind Sonntag, Montag und Mittwoch geöffnet.

Um zahlreichen Besuch bitten

die Besitzer:
Bruch & Kahlhöfer.

---

30 tüchtige Eisenbahn-Arbeiter

auf Montag den 22. Juni für dauernde Arbeiten auf der Strecke Grevenbroich-Harff gegen hohen Lohn gesucht. Dieselben wollen sich melden am genannten Tage Morgens 6 Uhr auf Bahnhof Grevenbroich.

Wirklich reelles
Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, 27 J., aus guter Familie, kath., im Besitz eines gut gehenden Geschäftes mit Vermögen von 40,000 Mark sucht mit einer jungen Dame von 20 bis 25 Jahren in nähere Verbindung zu treten behufs späterer Verheirathung. Vermögen erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Gut erzogene Damen, welche auf dieses wirklich reelle Gesuch reflektiren, wollen ihre werthe Adr. nebst Photogr. unter M. H. 100 an die Exp. einsenden.

Ein junger Mann sucht ein einfach möblirtes **Zimmer.** Auskunft in der Exp.



Viel Geld

spart Derjenige, welcher ein Velociped direct von der Fabrik bezieht. Nur feinste engl. Räder. Eine kräftige Maschine, Kreuzrahmenbau m. Kugelped., fein vernick. u. emaillirt **M. 170.** Elegante Tourenräder m. Tangentspeichen u. hohlen Radreifen, f. Herren jed. Größe u. Schwere, m. prima Sattel, 30" Radhöhe, Kugelped. 2c. 2c., compl. M. 190, mit ff. dick. Polsterreif. M. 225. Rahmenbau m. Kugelped. Kugelsteuer. best. Polsterreif. 2c. M. 230. Auf alle Maschinen eine hohe Garantie, direct zu beziehen vom Fabriklager **Düsseldorf, Leopoldstraße 25.**

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.



Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 24 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 55. — Wien I, Operngasse 5.

Eine **Krautpressen-Einrichtung,** bestehend in 2 Kesseln, 2 Cylinderpressen und sonstigem Zubehör, noch sehr gut erhalten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Die Exped. sagt wo.

Eine einpferdige
Dreschmaschine
mit Schutzvorrichtung, weil überzählig, sehr billig zu verkaufen bei
H. Forst in Helpenstein.

Original Bamlett u. Wods
Mähmaschinen
sind vorräthig, sowie **Ersatztheile** für alle in- und ausländischen Maschinen werden geliefert. **Reparaturen** in bester Ausführung.
Ferner **Heurechen, Jauchepumpen** u. s. w., alles zu billigsten Preisen unter Garantie.
Jos. Derichs,
Maschinenfabrik, Wevelinghoven.

Neuss, Markt 1, 2 u. 4. en gros

Rud. van Endert.

Neuss, Markt 1, 2 u. 4. en détail.

Mittwoch und die darauffolgenden 4 Tage

werden in Berücksichtigung des Marktes

sämmtliche weisse und blaue Leinen, Gebilds

und alle hierin einschlagende Artikel in gewohnter Weise zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.

Grosser

Sommer-Ausverkauf.

Bei Gelegenheit des Johannimarktes

~~Mittwoch, Donnerstag und Freitag~~ Freitag, Samstag, Sonntag

vergüten wir auf sämmtliche Waaren 10 % Rabatt.

Als besonders billig empfehlen:

Einen großen Posten 8/4 br. Burkin, pr. Elle M. 1,50.
do. Kleiderstoffe, doppeltbr., pr. Elle 50, 60 u. 70 Pf.
Burkin-Anzüge M. 13, 15, 18, 20 bis 30.
Burkin-Knaben-Anzüge M. 3, 4, 5, 6 und höher.
Sämmtliche Promenaden-, Regen-Mäntel, Jaquets, Umhänge, sowie ein großer Posten Cachemir-Tücher, Cattune und Sommerkleider werden bedeutend unter Kostenpreis abgegeben.
Fertige Betten mit 2 Kissen und 12 Pfd. Federn zu 13½ M., 15 M. und höher.

Neuß, Oberstr. 108. **Gebr. Hirsch,** Neuß, Oberstr. 108.

Neuß, Markt I, 2 u. 4. **Rud. van Endert,** Neuß, Markt I, 2 u. 4.

Telephon-Anschluß 27.

en gros & en détail.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe von morgen ab alle noch vorräthigen

Jaquettes, Umhänge, Promenades, Staub- und Regen-Mäntel

vom billigsten bis zum feinsten Genre, sowohl für Kinder wie Damen, ohne irgend eine Ausnahme

bedeutend unter Preis.

Modell-Costumes u. vorigjährige Confection zur Hälfte des Kostenpreises.

Kopftücher

eigene Fabrikation, deponirte Muster, zu sehr billigen Preisen.

Grosse Auswahl in fertiger Herren- und Knaben-Confection.

Elsässer Mousselines u. Cattune

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

in den neuesten Dessins, waschächten soliden Qualitäten und Farben

billigst **Carl Breuer,**

Büchel 47.

Die Tapeten- und Glas-Handlung

von

Theod. Herlitz, Neuss, Niederstrasse,

bringt ihr gut assortirtes Lager in

Tapeten, Borden, Wachstuchen etc.

in empfehlende Erinnerung. Preise billigst.

Gänzlicher Ausverkauf.

Heute beginnt der gänzliche Ausverkauf meiner

Galanterie- und Spielwaaren, Porzellan- und Glaswaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Spies,

Crefelderstraße 38.

Kaarster Kirmeß.

Sonntag den 21., Montag den 22. c., findet bei dem Unterzeichneten

Tanzmusik

statt. Entree à Person 10 Pfg., wofür von 4 bis 7½ Uhr freies Tanzen. Später

BALL.

Dienstag:

Gesellschafts-Ball.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.

Getränke nach Belieben.

Hierzu ladet ergebenst ein

Wilh. Webers.

Kirmeß zu Neußerfurth.

Sonntag den 21. Juni, von 4 Uhr ab

BALL.

Montag den 22. Juni, von 3 Uhr ab

Garten-Concert,

später **Ball.**

C. Schmalbach.

Sonntag den 21. curr. findet

Preiskegeln

statt bei

H. Reisdorf,
Capellen.



Großes Schützenfest

zu Bedburdyck und Steffen.

Sonntag den 21. und Montag den 22. Juni d. J.

Programm.



Sonnabend gegen 9 Uhr:
Großer Zapfenstreich.
Sonntag, Morgens 5 Uhr:
Reveille und Kanonendonner.
Mittags 1 Uhr: **Antreten sämmtlicher Schützen im Schützenlokale, Abholen der Fahnen beim Oberst und des vorigjährigen Schützenkönigs,** alsdann:
Parade vor dem Herrn Bürgermeister.
Darnach: **Königsvogelschießen.**
Während des Schießens:
Tanzvergnügen.
Gegen 7 Uhr: **Proklamirung des neuen Schützenkönigs** und um 8 Uhr:

BALL.

Montag, Morgens 5 Uhr: **Reveille und Kanonendonner,** um ½9 Uhr: **Antreten sämmtlicher Schützen im Schützenlokale, Zug zur Kirche, wo ein Hochamt gehalten wird für alle lebenden und verstorbenen Mitglieder der Schützengesellschaft;** nach demselben:
Parade vor dem Herrn Dechanten.
Nachmittags 2 Uhr: **Antreten im Schützenlokale, Parade vor dem neuen Schützenkönig** und um 8 Uhr:

Grosser Krönungsball.

Entree für Herren 50 Pfg., Damen 25 Pfg. Zum Krönungsball für Herren 75 Pfg., Damen 25 Pfg.
Bälle und Festlichkeiten finden in den Lokalen bei **Joseph Tassen** und **Wittwe Kluth** in Bedburdyck, sowie **Werner Winzen** in Steffen statt.

Der Vorstand.

Zoologischer Garten

Düsseldorf.

Sonntag den 21. Juni 1891:

Eintritt

30 Pfg. Kinder 15 Pfg.

Nachmittags 4 Uhr:

CONCERT.

XII. Rhein. Bundesschießen in Crefeld.

Die Mitglieder des Neußer Bürger-Schützen-Vereins, der Scheiben-Schützen-Gesellschaft und der Bürger-Schützen-Gilde, welche an diesem Feste Theil nehmen, werden hiermit auf heute — Samstag — Abends 8½ Uhr, bei Herrn **Theod. Wiertz,** Altbier-Restauration „im Dom" zu einer nähern **Besprechung** freundlichst eingeladen.

Die Vereins-Vorstände.

Verein Gänsekampf.

Sonntag den 21. ds., Abends 5 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
Beschlußfassung über das diesjährige Fest.
Gänzliche Beitragszahlung, Gemüthliches.
Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Neußerfurther Kirmes.

Sonntag den 21. d. M.:

BALL.

Entrée für Herren 75 Pfg., wofür eine halbe Flasche Wein verabreicht wird.
Montag den 22.:

Gesellschaftsball.

Nichtmitglieder haben gegen Entrée Zutritt.
Es ladet ein **Joh. Girmes.**

Kaarster Kirmes.

Montag den 22. dss. Mts.,

Ball,

wozu ergebenst einladet,
Mich. Brester.

Am Peter und Pauli-Feste findet in

Rommerskirchen

bei der Unterzeichneten Nachmittags

Tanzmusik

und Abends

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Wittwe Werner Kaul.

Junge Schweine zu haben bei
H. Rosellen, Kaarst.

Verein Steckelpaed

Sonntag den 21. d. Mts., Nachm. 1,50 Ausflug über Nievenheim, Ueckerath nach dem **Mühlenbusch.**

Der Vorstand.

NB. Es wird gebeten um 1¼ Uhr im Vereinslokale anzutreten, wo Abmarsch nach der Bahn stattfindet. Die Fahrkarten können bereits Vorm. 11 Uhr in Empfang genommen werden.

Elsen.

Bei Gelegenheit der Einführung des

Herrn Oberpfarrers Horsch

am Sonntag den 21. d. M., Nachmittags 4 Uhr, findet gleich nach Beendigung der kirchlichen Feier in den Anlagen des Wirthes Getzen ein

Concert

statt. Entrée 10 Pfg.
Um 7½ Uhr im Saale daselbst
Fest-Bankett.
Entrée 30 Pfg.
Das Fest-Comité.

1—2 Zimmer sof. zu verm. Exp. s. w.

Hierzu ein 2. Blatt und das Sct. Quirinusblatt.